

# Riefaer und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger)

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort: Riesa. Herausgeber: Riefaer.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachkonto: Dresden 1539. Druckerei: Riefaer.

Nr. 200.

Montag, 28. August 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riefaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7,5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 41.— Mark ohne Beleglohn. Einzelnummer 2,50 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 39 mm breite, 4 mm hohe Grundstift-Zeile (6 Silben) 6.— Mark; gelbdruckende und tabellarische Satz 50%, Aufschlag. Redaktions- und Vermittlungsgebühr 2.— Mark. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag versät, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Nichtige Unterhaltungsbeiträge „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Riefanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Ringer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Ditzsch, Riesa.

Das weitere rapide Steigen aller Betriebskosten, die nunmehr im Verhältnis zum Juni während der letzten 14 Tage vom Doppelten auf das Dreifache gestiegen sind, erzwingt bedauerlicherweise eine abermalige Erhöhung des Fahrpreises. Es werden darum vom 1. September 1922 ab die Preise für die ganze Strecke auf 5 Mark, die Teilstrecke auf 4 Mark, die Duzendkarte auf 50 Mark und die Monatskarte auf 140 Mark festgelegt.  
Riesa, den 26. August 1922.  
Die k. k. Sächsische Straßenbahn-Verwaltung.

## Mietenverzeichnis.

Die den Grundstücksbesitzern zugesetzten Mietenverzeichnisse sind bis spätestens 5. September d. J. vollständig ausgefüllt im Gemeindeamt abzugeben.  
Wetla bei Riesa, am 28. August 1922.  
Der Gemeindevorstand.

## Vertiliches und Sächsisches.

Riesa, den 28. August 1922.

— In der Elbe ertrunken. Der 15jährige Handelskammer Rat Kurt Schneider, Sohn des Herrn Schuhmachermeisters Schneider, hier, Goethestraße, ist gestern in Rändrich beim Baden in der Elbe ertrunken. Der junge Mensch ist, nachdem er ins Wasser gegangen war, untergetaucht und nicht wieder an die Oberfläche gekommen. Es wird vermutet, daß ein Herzschlag seinem Leben ein Ende bereitet hat. Er ist ungefähr 1,54 groß, schlant, hat blondes Haar, mittelhohe Stirn und blaue Augen. Ein buntes und ein weißes Taschentuch, die er zusammengeknüpft hat, trägt er an Stelle einer Badehose um die Hüften geschlungen. Bei Auffindung der Leiche wird um Nachricht an die hiesige Polizei gebeten.

— Unfall. Ein Bismarckstraße 11a wohnhafter Arbeiter wollte gestern von einem Granatzünder, den er als Andenken auf dem Vertiko in seiner Wohnung stehen hatte, den Kupfering entfernen. Als er mit einem harten Gegenstand gegen den Ring schlug, explodierte der Zünder. Hierbei wurden dem Arbeiter zwei Finger der einen Hand abgerissen, sodas er Aufnahme im Krankenhaus finden mußte.

— Fahrrad diebstahl. Gestohlen wurde am Sonnabend nach, gegen 3 Uhr vor dem Eingange des Postamtes I, hier, Bahnhofstraße 33 ein Herrenfahrrad im Werte von 5000 M. Beschreibung: Marke „Seidel und Raumann“, Nr. unbekannt, schwarzer Rahmenbau, bergl. Felgen, verrostete Lenkstange mit gelben Zelluloidgriffen, Glöde mit Aufschrift: „Franz & Emil Müller, Merzdorf“, ziemlich neue Gummireifen. An dem Rahmenbau ist eine Luftpumpe befestigt gewesen. Als Täter kommt vermutlich eine unbekannte Mannesperson in Frage, etwa 25 bis 30 Jahre alt, 1,70 Meter groß, hat schwarze Haare und blauen Anzug getragen und ist auf dem rechten Weine gelähmt. Der Diebstahl hat für die Wiedererlangung des Fahrrades eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. Sachdienliche Wahrnehmungen wolle man der hiesigen Polizeiwache melden.

— Erhöhung des Straßenbahnfahrpreises. Das andauernde, sprunghafte Steigen des Dollars droht alle Berechnungen über den Gaun zu werfen. Seit der letzten Fahrpreis-Erhöhung sind Vöine und Futterpreise schon wieder und zwar so bedeutend gestiegen, daß sie im Verhältnis zum Juni nicht mehr das Doppelte, sondern bereits das Dreifache betragen. Die Straßenbahnverwaltung sieht sich darum zu ihrem Bedauern gezwungen, abermals eine Erhöhung der Fahrpreise anzubringen und zwar fohet vom 1. September 1922 ab die ganze Fahrt 5 Mark, die Teilstrecke 4 Mark, die Duzendkarte 50 Mark und die Monatskarte 140 Mark. Es sei hierbei darauf hingewiesen, daß die Döbelner Pferdebahn schon längere Zeit 5 Mark verlangt und daß auch die anderen Städte ihre Straßenbahn-Fahrpreise durchweg erhöhen mußten, so Chemnitz auf 7 Mark, Berlin auf 8 Mark usw. Das Publikum wird an dieser Stelle dringend darum ersucht, den Verhältnissen Rechnung zu tragen und sich durch diese Fahrpreis-Erhöhung, die im Hinblick auf die Geldwertverminderung eigentlich keine Erhöhung darstellt, sondern dieser nicht einmal entspricht — nicht von einer fleißigen Benutzung der Straßenbahn abhalten zu lassen, da es nur durch eine solche der Stadt ermöglicht wird, dieses Verkehrsmittel zu erhalten.

— Als Reingewinn des vom M. G. M. „Orpheus“ am 18. d. M. veranstalteten Konzerts zur Unterstützung bedürftiger Klein- und Sozialrentner sind an die Stadtkasse M. 4001,60 abgeliefert worden.

— Der Verband Sächsischer Mehlhändler hielt am Sonntag im Saale der Dresdner Produktenbörse seinen diesjährigen Verbandstag ab. Der Vorsitzende Max Schmidt (Dresden) entrollte in seinem Jahresbericht ein Bild der Verbandstätigkeit. Es folgte ein Vortrag des Direktors Werner (Großenhain) über Getreidebewirtschaftung und Ausbau der Mühlenvereinigungen. Er ging auf die neue Reichsgesetzgebung ein, die den Kommunalverbänden Körner- oder Mehlbewirtschaftung bei Weiterbefinden der Zwangsverwaltung frei läßt. Der vor Beginn des neuen Geschäftsjahres vielfach geäußerte Wunsch nach völliger Aufhebung der Zwangsverwaltung für Getreide würde heute bei der großen Kreditnot zu einem Stillstand der meisten Mühlen geführt haben. Aus diesem Grunde ist ein enger Zusammenschluß der Mühlenvereinigungen erfolgt, und eine Umstellung auf die freie Wirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der Kreditbeschaffung. Der Redner ging auf Einzelheiten dieser Organisation ein, die sich glänzend bewährt hat. Direktor Fischer (Dresden) von der Zentrale sächsischer Mühlenvereinigungen sprach in Ergänzung des ersten Vortrages über Gemeinheitsarbeit zwischen Müllerei und Mehlgroßhandel. Diese ist allein schon geboten durch die Kreditfrage. Ueber Einzelheiten sprach sich der Vortragende nicht aus, sondern wollte das Aussprechen den beiderseitigen Vorkänden überlassen. Die Versammlung stimmte einem engeren Zusammenschluß mit den Mühlenvereinigungen zu im Anschluß an eine Reorganisation des eigenen Verbandes. Die weitere Behandlung der Angelegenheit wurde dem Vorstande übergeben.

— Die Valuta. Aus Berlin schreibt man den „Dresdner Nachrichten“: Man muß ab und zu auch einmal über seine Verhältnisse leben und sich den Luxus einer Gurke

## Heutiger Dollarkurs (amtlich): 1448 Mark.

lesten. Ich suchte nach ihr auf einem Berliner Wochenmarkt. Gurken waren da in Hülle und Fülle. Ich fragte hier und dort und erstand schließlich eine Gurke für 19 M. Als ich den Markt verlassen will, fällt mir ein anderer Gurkenhändler auf. Ich frage nach dem Preis seiner Gurken: „Diese kostet 17 M.“ Ich mache ein erkautes Gesicht, das er mißversteht. So entschuldigt er sich: Es ist eine Auslandsgurke, und die Valuta! Der Mann war jedenfalls entschuldigt, denn seine Auslandsgurke war größer als meine Gurke, die ausdrücklich als Inlandsgurke verkauft worden ist. Das Rätsel, wie die Auslandsgurke bei einem Dollarkurs von 2000 M. billiger sein konnte, wie eine Inlandsgurke, veruche ich seitdem zu lösen. Schließlich aber erhält man heute so viel Rätsel darüber, daß trotz des Valutastandes teilweise Auslandsprodukte niedriger im Preise stehen als gleichwertige Inlandsprodukte, weshalb ich bald mein Rätselraten aufgeben werde. Der Auslandsgurkenhändler entschuldigt seinen Gurkenpreis mit der Valuta, der Inlandsgurkenhändler auch. Die Valuta ist an allem schuld: das wird die Konsequenz alles Gräuens sein.

— Der Anlauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 28. August bis 3. September 1922 zum Preise von M. 5000.— für ein Zwanzigmarkstück, M. 2500.— für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Anlauf von Reichsbanknoten erfolgt durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 28. August bis auf weiteres zum 120fachen Betrage des Nennwertes.

— Missionsveranstaltung in Rösen. Nächsten Mittwoch, den 30. d. M., findet in Rösen die erste Missionsveranstaltung der Riesa-Rössener Missionsgruppe statt, welche neuorganisiert wurde nach dem Vorbilde der Gollmergruppe, deren Missionstagen am dem Gollmerberge zu einem von weit und breit besuchten Volksfeste sich ausgewachsen haben. Die Rössener Tagung findet auf dem dortigen Bergeshöhepunkt statt und verspricht auch insofern sehr anregend zu werden, als auch ein herrnhutischer Missionar aus Labrador sprechen wird. Im eigenen Interesse wie in dem unserer in diesen schweren Zeitläuften hart kämpfenden deutschen lutherischen Mission ist jedermann ein Besuch der Rössener Veranstaltung dringend zu empfehlen.

— Erhöhung der Gütertarife ab 1. September 1922. Die Eisenbahn-Gütertarife werden bekanntlich ab 1. September 1922 um 50 v. H. erhöht. Nach den gemachten Beobachtungen liefern zahlreiche Verleider am letzten Tage vor Tariferrhöhungen größere Gütermengen auf, um für möglichst viele Waren noch die niedrige Fracht zu genießen. Solche unangenehme Massenauflieferungen verurlichen aber naturgemäß trotz aller vorübergehenden Maßnahmen erhebliche Störungen und Störungen des Eisenbahngüterverkehrs. Die Warenverleider können in ihrem eigenen Interesse wesentlich zur Vermeidung der mannigfachen ihnen selbst nachteiligen Schwierigkeiten beitragen, wenn sie die über den regelmäßigen Verkehr hinausgehenden Gütermengen nicht erst am letzten Tage vor der Tariferrhöhung aufliefern, sondern deren Aufgabe möglichst auf mehrere Tage verteilen.

— Der Sozialist Karl Winkau f. Wie aus Leipzig gemeldet wird, starb Sonnabend früh im Alter von 61 Jahren an den Folgen einer Operation der mehrheitssozialistische Reichstagsabgeordnete Karl Winkau.

— Baunotversicherung. Ueber die in Sachen geplante Baunotversicherung, von der man jetzt viel reden hört, sind der Brandversicherungs-kammer zahlreiche Anfragen ausgegangen, so daß sich eine kurze Darlegung der Ziele nötig macht. Jurezt liegt nur ein unverbindlicher Entwurf des geplanten Baunotgesetzes vor. Nach diesem Entwurf sollen die in jedem Jahre festgestellten Schadenergütungen auf die einzelnen Teilnehmer umgelegt werden, und zwar nicht nach Maßgabe der Versicherungssummen der einzelnen Gebäude, sondern nach den aus Spalte 12 jedes Versicherungsscheines ersichtlichen Beitragseinheiten. Diese jährliche Umlage kann zurzeit natürlich auch nicht annähernd ihrer Höhe nach bestimmt werden. Der auf die feststehenden Beitragseinheiten jeweils entfallende jährliche Einheitsbeitrag richtet sich einmal ganz nach Zahl und Art der zur Anmeldung kommenden Versicherungen, zum anderen nach den herrschenden Verhältnissen auf dem Baumarkt. Je größer die Teilnehmerzahl ist, um so geringer würde natürlich die Umlage sein. Die Baunotversicherung soll nur verwirklicht werden, wenn eine genügende Anzahl von Versicherungen angemeldet wird, so daß die voraussichtliche Umlage sich in angemessenen Grenzen bewegt. Lediglich der Brandversicherungs-kammer beigegebene engere Ausschluß, in dem Versicherungsnehmer mit vertreten sind, entscheidet, ob die Baunotversicherung zu eröffnen ist oder nicht. Geschlossen soll die Baunotversicherung werden, wenn sie infolge zügiger Entwicklung auf dem Baumarkt entbehrlich geworden ist oder wenn infolge von Kündigungen oder aus anderen Gründen die noch verbliebenen Versicherungen nicht mehr eine tragfähige Grundlage bilden würden. Im Brandfalle würde ein Bleifonds der festgestellten Friedens-Schadenergütungen als Entschädigung gewährt werden. Dieses Bleifonds hat den am Schadenermittlungstage auf dem Baumarkt herrschenden Preisverhältnissen zu entsprechen. Wie bei der Sachschadensversicherung ist hierbei gegebenenfalls

ein Alters- oder Abnützungsausgang zu berücksichtigen. Unter gewissen Voraussetzungen kann neben der Schadenergütungen bei erheblichem Steigen der Baupreise während der Bauzeit dieser Mehraufwand noch nachträglich berücksichtigt werden. Die Entscheidung darüber, ob ein Baunotversicherungsgesetz überhaupt in Kraft treten soll und in welcher Form, steht natürlich dem Landtag zu.

— Die Voraussetzungen auf die Zwangsanleihe. Es wird darauf hingewiesen, daß der Zeichnungspreis von 98% für Voraussetzungen auf die Zwangsanleihe noch bis zum 31. d. M. gilt. Da der Zeichnungspreis für die Voraussetzungen in den folgenden Monaten steigt, und zwar bis zu einem Kurs von 104% für Zeichnungen im Februar 1923, so ermächtigt den Zeichnungspflichtigen aus der Ausübung des Anwartschaftsrechtes ein erheblicher Vorteil. Die Zeichnung kann bei den bereits bekannt gegebenen Annahmestellen vorgenommen werden. Sie geschieht dadurch, daß der Zeichner einen Zeichnungsschein, der bei der Annahmestelle erhältlich ist, ausfüllt und ihn unter gleichzeitiger Einzahlung des Zeichnungspreises der Annahmestelle übergibt. Zeichnungen ohne gleichzeitige Einzahlung des Zeichnungspreises gibt es nicht. Wer zu viel voraussetzt, läuft keine Gefahr, sein Geld zu verlieren, da ein zu viel gezahlter Betrag mit 5% Zinsen zurückertattet wird.

— Das Nachreifenlassen der Früchte. Das Wetter wird im Spätsommer und Frühherbst häufig so ungnädig, daß von manchen Gemüsekulturen sich Samen garnicht oder doch nur mit Mühe gewinnen läßt. Man sei dabei nicht allzu ängstlich, den Früchten eine Not- und Nachreife zu geben. In erster Linie kann man tiefen Veruch bei Stangenbohnen anwenden. Besonders die gelben Wachsbohnen reifen schwer. Um ihre Reife zu beschleunigen wendet man ein einfaches Mittel an. Man zieht die Stangen mit der Wurzel aus der Erde, läßt aber die Stauden ruhig in der Stange. Der Reifeprozess geht dadurch 14 Tage früher vonstatten. Auch der Schwarzwurzeln kann nachreifen. Man schneidet die grünen Samentapfeln von den Stengeln ab, läßt sie in einem trockenen Raum nachreifen und reinigt dann die Samen. Es geschieht dieses in der Weise, daß man die Samentapfeln auf die Fläche Hand legt und darüber hinweg bläst. Die tauben Körner fliegen dann fort. Auch bei den Gurken läßt sich die Nachreife mit Erfolg anwenden. Der Gartenfreund kommt besonders bei regnerischem Wetter in Verlegenheit. Die Samengurken leiden unter der Nässe und sind in Gefahr zu verderben, andererseits aber sind sie noch nicht reif genug zum Abnehmen und Samengeminnen. In diesem Falle empfiehlt sich ein unverzügliches Abnehmen. Man bewahrt die Früchte zunächst in einem trockenen Raum liegend auf und bringt sie wieder in den Sonnenchein an eine Mauer oder Blanke geleht. Ihre Reife vollzieht sich dann weit leichter und sicherer als an der Pflanze. Auch die noch grünen Früchte der Tomate kann man abpflücken und im warmen Zimmer hinter Fenster legen, die der Sonne ausgelegt sind, wo sie nach und nach ausreifen und bis in den Winter in der Küche Verwendung finden können.

— Aufstellung von zwingenden Grund- und Richtsätzen für das Handwerk. Der Landesauschuss des sächsischen Handwerks hat angelehnt der Tatsache, daß die fortschreitende Geldwertverminderung, die andauernde und rapide Steigerung aller Rohstoffe, Halbfabrikate und Vöine jeden Handwerker und Gewerbetreibenden zu größtmöglicher Vorsicht bei der Preisbildung, bei der Uebernahme der Aufträge und bezüglich der Mäßigkeit der Betriebsmittel zwingt, folgende Richtsätze aufgestellt: 1. Uebernimmt keinen Auftrag zu festen Preisen, füge jedem Auftragsauftrag und jeder Auftragsbestätigung die Klausel bei: Freibleibend im Preise zusätzlich des den Mehrkosten entsprechenden Unkosten- und Verdienstsatzes. 2. Zitiere dich bezüglich der Lieferzeit gegen unverzügliche Verzögerungen durch folgende Vorbehaltsklausel: Die Liefertermine sind einzuhalten; jedoch entbinden Verzögerungen durch Streit bzw. Ausperrung, Material- oder Brennstoffmangel, höhere Gewalt oder sonstige unvorhergesehene Verzögerungsgründe vom Einhalten der Termine. Soweit der Landesberufsverband Versicherungs- und Zahlungsbedingungen herausgegeben hat, beste sie jedem Auftragsauftrag und jeder Auftragsbestätigung an. 3. Behalte jeden Auftrag schriftlich. 4. Bei der Berechnung des Materialpreises denke an den Wiedererhaltungspreis. 5. Sei äußerst sparsam in der Verwendung des Materials und vergiß nicht den Verschleiß bzw. den Abfall zu berechnen. 6. Denke an alle Zutaten, sie mögen noch so unbedeutend sein, sie stellen in ihrer Gesamtheit Vermögenswerte dar. 7. Arbeite selbst und mit deinen Arbeitswerkzeugen und Maschinen höchst rationell. Sorge für möglichst geringen Kraftverbrauch und laße Maschinen nicht unnötig leerlaufen. 8. Bewähre dich, die Arbeitszeit möglichst genau zu berechnen, schreibe die tatsächliche Arbeitszeit an jedem Erzeugnis genau auf, prüfe zu deine Zeitberechnung nach und schreibe dadurch dein Schätzungsvermögen. 9. Setze die Unkosten in der vom Landesberufsverband bei den Landesfinanzämtern errechneten Höhe unbedingt ein. Bei Nichtanerkennung werde dich an deinen Verband. 10. Berechne einen angemessenen Verdienstsatz zum Ausgleich deines Geschäftsrisikos. 11. Vor der Abgabe des Preises schlage zu dem Verkaufspreis noch die Um-



schauer in Höhe von 2,041 Prozent, und 2 Prozent und für die Zuzugssteuer 17,85 Prozent hinzu. Die Umsatzsteuer ist nicht in dem Umsatzprozentlag enthalten. Auf der Rechnung darf oben die Umsatzsteuer nicht besonders in Rechnung gestellt werden. 12. Bei kleineren Arbeiten verlangt Barzahlung, bei größeren schreibt sofort die Rechnung aus und dringt auf umgehende Bezahlung. Tuht du es nicht, schreibt du monatlich oder vierteljährlich die Rechnung aus, so vertrittst du nicht nur deinen Verdienst, sondern mußt auch die tatsächlichen Ausgaben noch darauf legen. 13. Mußt du größere Arbeiten zu festen Materialpreisen übernehmen, so verlange den Preis für das zu verarbeitende Material als Anzahlung und decke dich sofort wieder damit ein. 14. Versuche für die Höhe Abschlagszahlungen zu erzielen. 15. Passe dich unter keinen Umständen auf die Einbehaltung einer Garantiesumme ein.

**Der Erker evangelischer Kircheneubau nach dem Kriege.** In dem Oberlausitzer Industrieort Kirchau wurde am 31. Juli der Grundstein zu einer evangelischen Kirche gelegt. Die Mittel sind in der Hauptsache von dem Großindustriellen Frieze zum Gedächtnis seines im Weltkrieges gefallenen Sohnes gestiftet worden.

**Vebrgang zur Bekämpfung der Getreidekrankheiten und -schädlinge.** Die Hauptstelle für Pflanzenzüchtung für den Preussischen Sachsen an der Staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Dresden, Seibelsplatz 2, wird am Freitag, den 8. September, erneut einen kostenfreien Vebrgang über die Bekämpfung der wichtigsten Getreidekrankheiten und -krankheiten abhalten, zu dem jedermann freien Zutritt hat. Wegen Raummangels ist jedoch vorherige Anmeldung der Teilnehmer bis zum 5. September unbedingt notwendig. Der Vebrgang beginnt mittags 12 Uhr mit einem Demonstrationsvortrag des Leiters der Hauptstelle, Dr. Bounade, über die wichtigsten tierischen Schädlinge des Getreides und deren Bekämpfung, dem sich sodann ein ebensolcher Vortrag des wissenschaftlichen Hilfsarbeiters Dr. Esmarch über die Getreidekrankheiten und ihre Bekämpfung anschließt. Nach diesem wird eine Vorführung von Versuchsanlagen und Versuchsanordnungen mit dem Vebrgange verbunden werden. Ende des Vebrganges nachmittags 6 Uhr. Die Vebrgänge werden voraussichtlich im Laufe des Winters weitere über die wichtigsten Schädlinge und Krankheiten der Hackfrüchte, der Hülsenfrüchte und Futterpflanzen sowie der Gemüße, Getreide und Handelspflanzen folgen, auf die später noch besonders hingewiesen werden wird.

**Wie hoch ist die Kirchensteuer?** Der Evangelische Landesverband teilt mit: Die Gegner der Kirche ruhen nicht, immer wieder irreführende Zahlen über die Höhe der Kirchensteuer zu verbreiten. So behauptet man neuerdings, daß bei einem Jahreseinkommen von 60 000 Mark, das jetzt jeder volljährige Arbeiter erreichen nicht weniger als 1188 Mark Kirchensteuer zu bezahlen seien. Demgegenüber sei der Wahrheit gemäß festzustellen: 1. Die im Jahre 1922 zu zahlende Kirchensteuer bezieht sich auf das Jahr 1921 und wird nach dem im Jahre 1921 bezogenen Einkommen berechnet. Damals betrug aber das durchschnittliche Einkommen eines Arbeiters nicht 60 000, sondern höchstens 20 000 Mark. 2. Bei jener falschen Berechnung ist ferner nicht berücksichtigt, daß von der Reichseinkommensteuer bestimmte Beiträge für den Steuerpflichtigen, seine Ehefrau und seine minderjährigen Kinder, sowie für Verbungsstellen abzusuchen sind und für 1921 diese Steuer nur auf die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1921 erhoben wird. 3. Laut Meldeschein vom 20. Juli 1922 darf bei der Steuererklärung die Kirchensteuer vom Gesamteinkommen der Einkünfte abgezogen werden. Ein Arbeiter, der gegenwärtig 60 000 Mk. im Jahre, 1921 20 000 Mk. Jahreseinkommen hatte, der ferner verheiratet ist und zwei minderjährige Kinder hat, muß im Jahre 1921 nicht 1188 Mark, sondern nur 75 Mark 20 Pf. Kirchensteuer bezahlen. Dieser Betrag verändert sich natürlich je nach dem Familienstand und dem Einkommen des Arbeitnehmers. Hat er mehr Kinder, so hat er weniger Kirchensteuer zu entrichten. Welche Kirchensteuer im Jahre 1922 zu bezahlen ist, kann jetzt noch nicht gesagt werden. Wenn im Jahre 1922 ebenfalls wie jetzt 8 Prozent Kirchensteuer erhoben werden, und auch die Reichseinkommensteuer so bleibt wie jetzt, so wird jener Arbeiter etwa 270 Mark zu bezahlen haben, eine Summe, die bei der fortschreitenden Geldentwertung als sehr niedrig bezeichnet werden darf.

**Vermehrung von Originalsaatkartoffeln in Sachsen.** In der Verorgung der sächsischen Landwirtschaft mit Saatkartoffeln und zur Ersparrung von Produktionskosten hat der Landeslandwirtschaftsamt eine größere Menge Originalsaatkartoffeln erworben, die im nächsten Jahre in geeigneten und erfolgreichen Kartoffelkulturen im Freistaat Sachsen vermehrt werden sollen. In Frage kommen voraussichtlich folgende Sorten und Mengen: v. Kamekische Sämlinge: je 200 Zentner Kary v. Kamek, Semifolia, Oratiola, Varnassia, Deodara Bepo, Piroia; je 1000 Zentner Goldball, Arnika, Laurus, Hindenburg; 500 Zentner Bessler.

## Viel Vergnügen — wenig Erholung.

Was wir als Vergnügen zu bezeichnen pflegen, das ist im allgemeinen sehr wenig geeignet, zur Erholung unseres Körpers zu dienen. Namentlich sind die Vergnügungen der Großstadt dazu geeignet, die durch Überanstrengung eingeleitete Verrückung des Geistes zu vollenden.

Es ist auch sicher zutreffend, daß mit Glücksgütern geeignete Leute, die sich das ganze Jahre hindurch auf jede mögliche Weise zu amüsieren suchen, der Erholung in Wätern und Sommerfrischen ebenso sehr bedürfen, wie diejenigen, welche sich unermüdet mit Ernst und Fleiß einem anstrengenden Berufe widmen. Diese Nichtstuer suchen also Erholung von ihren Vergnügungen, während das rechte Vergnügen auch zugleich zur wahren Erholung des Körpers dienen soll. Vergnügen und Erholung müssen im Sinne der Hygiene erst noch zu einem Begriffe werden.

Der geistig Arbeitende leidet durch nichts in so hohem Maße, wie durch die Last seiner Tätigkeit, wie durch das geringe Verlangen, vorwärts zu kommen, eine große Position einzunehmen und die Teilnehmer an diesem Wettrennen zu schlagen. Diese Last gibt sich überall kund, in der Handelwelt, in der Industrie, wie in Künstler-, Schriftsteller- und Gelehrtenkreisen. Die durch die Last der Arbeit hervorgerufene Überanstrengung der Nerven wird aber durch die Last der Vergnügungen noch ins Maßlose gesteigert, zumal zwischen den Stunden der Arbeit und denen des Vergnügens die nötigen Ruhepausen fehlen. Nach anstrengender, aufregender Arbeit wähle der Geist erst wieder ins Gleichgewicht gebracht werden, um das Vergnügen bei voller Empfänglichkeit ohne Nachteil genießen zu können. Der Gelehrte, der von seinen Büchern, der Kaufmann, der unmittelbar aus seinem Kontor mit ersticktem Kopf ins Theater zu folgen, und das Schauspiel auf seine ohnehin erregten Nerven wirken zu lassen, kann hier keine Erholung, sondern nur neue Anstrengungen finden. Dasselbe gilt von den Gesellschaften, in denen der Gast gezwungen ist, mit einigen Dutzend Menschen Zwiesprache zu halten und den Nebenwärtigen zu spielen, während sein Kopf noch brummt von all den Gesprächen, denen er entzogen ist. Diese Art des Genusses, welche stets gerade zu der Zeit eine neue Erregung der Nerven bewirkt, wo dieselben schon dringend der Ruhe bedürfen, steigert natürlich in hohem Maße die Nervosität. Ein großer Teil der zur Ruhe und zum Schlaf bestimmten Stunden werden durch

**Nichternte Abhängen:** Je 1000 Zentner Fubel, N. weiße Kleien, Hartkronen. Zehleische Abhängen: 1000 Zentner Tz. weiße Kleien, 600 Zentner Weiblingen, 500 Zentner Rudud. Böhmische Abhängen: 600 Zentner Weimat. Gemischte Abhängen: 200 Zentner Industrie. In einer Wirtschaft sollen nach Möglichkeit 200 Zentner, jedoch nicht unter 100 Zentner Originalsaatkartoffel vermehrt werden, da nur solche Wagenladungen gefahrt werden können. Es empfiehlt sich daher, daß einige benachbarte Wirtschaften zusammen zu gehen. Industrie jedoch wird nur in Mengen von 20 Zentnern abgeben. Die Bezahlung des Originalpreises einschließlich der Fracht hat durch den Vermehrter sofort nach Empfang des Saatkartoffels an den Landeslandwirtschaftsamt zu erfolgen. Der Vermehrter hat auch die Kosten der Verpackung zu übernehmen und einzuweisen, auch muß sich der Landeslandwirtschaftsamt die Verteilung der Sorten auf die nach seinen Versuchen geeigneten Gegenden vorbehalten. Das gewonnene Erzeugnis soll, soweit es anerkannt wird, als 1. Nachbau an sächsische Landwirtschaft abgeben werden. Der Verkauf kann durch den Vermehrter selbst bewirkt werden, doch verpflichtet sich auch der Landeslandwirtschaftsamt, das anerkannte Saatkartoffel abzunehmen. Bis zu 20 Prozent kann der Vermehrter für sich behalten. Das Nähere wird durch einen Vermehrungsvertrag geregelt. Meldungen zur Übernahme von Vermehrungsstellen sind bis spätestens zum 5. September an den Landeslandwirtschaftsamt zu richten. Landeslandwirtschaftsamt Sachsen.

**Warnung vor Gefuchen von Arbeitskräften für das Ausland.** In letzter Zeit werden sich in auffälliger Weise die Anzeigen in Zeitungen, nach denen Arbeitskräfte für das Ausland gegen freie Ueberfahrt gesucht oder Stellen zu vorzuziehenden Bedingungen angeboten werden. So enthielten unlängst verschiedene Tageszeitungen ein Inserat, nach dem für einen Plantagenbetrieb auf Java unter unverhältnismäßig anhaltigen Bedingungen Stellen angeboten wurden. Die Bewerber sollten ihre Anträge vorläufig abgeben und ihnen abschließend zehn internationale getestete Antwortschreiben beifügen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß es sich bei derartigen Inseraten um großen Schwindel handelt und daß es nur auf die Einföndung der ausbedungenen internationalen Antwortschreiben, die einen Wert von 250 Mark darstellen, abgesehen ist. Es kann daher nur davor gewarnt werden, auf derartige Angebote einzugehen, jedenfalls ist es ratsam, zuvor an zuständigen Stelle Erkundigungen einzuziehen. Dies wird zweckmäßig bei dem Reichsänderungsamt und seinen Zweigstellen geschehen.

**Grocheln.** Auf dem Wochenmarkt am Sonnabend stellten sich die Preise für das Bündel wie folgt: Pfeffer 3-5 M., Birnen 3-5 M., Bohnen, grüne, 7-8 M., Putzer, Stück 100 M., Eier, Stück 10 M., Rotbarsch o. R. 25 M., Schellfisch m. N. 22 M., Seelachs o. R. 38 M., Kuren, grüne, hiesige, Stück 5-7 M., Wb. 8 M., Einlegarkuren, Schod 100-180 M., saure, neue, das Stück 3 bis 8 M., Karotten, Wäcker 2 M., Kartoffeln, neue, 3,50 M., Blumenkohl, hiesiger, Kopf 5-30 M., Kohlrabi, junger, Kopf 1-1,25 M., Rotkraut, hiesiges 6-7 M., Weißkraut, hiesiges, 3,50 M., Welschkraut 5 M., Möhren 2-2,50 M., Römchen 5 M., Wile, gemischt, 13-15 M., Gelblinge 16 bis 20 M., Steinpilze 15 M., Salat, hiesiger, Stauhe 1 bis 1,50 M., Tomaten 15-18 M., Zwiebeln 10-12 M.

**Wasserdampf bei Wirta.** Der etwa 13 Jahre alte Schulfraße Richter wollte sich kürzlich die letzten Reste eines Kirschenbaumes pflanzen. Dabei hatte er das Unalück, vom Baum zu stürzen. Infolge des Sturzes hatte sich der Später Starckampf entzündet, der leider den Tod zur Folge hatte.

**Glauchau.** Eine Ententekommission nahm hier eine Kontrolle des Finanzamtes vor.

**Mittweida.** Die Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung die Aufnahme einer Uebernahme von 12 Mil. Mark für das städtische Elektrizitätswerk genehmigt. Für dessen Ausbau sind bereits 12 Mil. Mark verbrannt worden. Weiter ist beschlossen worden, die Georgstraße künstlich Anquik-Bebel-Strasse und den Bauvereinsweg Adolf-Damasche-Strasse zu benennen.

**Goldig.** Der hiesigen Fleischer-Innung ist wegen einer von der Innung bestrittenen Forderung der Reichsleberleihe in Berlin betreffs Zahlung einer Konjunkturermäßigung für rohe Häute und Felle ihr jahrhundertalter Innungsdiplom, die Innungsliste abgepfändet worden. Nach altem Innungsgebrauch hat vor der gepfändeten, im Kerkensfelden strahlenden Innungsliste das feierliche „Aufbinden“ und „Losprechen“ zu erfolgen. „Ob dies wohl nun“, so fragt das „Goldiger Tageblatt“ hinzu, „durch die Reichsleberleihe geschehen wird? Zweifellos würde dies allerdings sehr „leber“ hergehen und nicht so „fettig“, wie bei den jüdischen, jetzt um ihre Lade trauernden Fleischermeistern in Goldig.“

## Die beste Erholung von anstrengender geistiger Tätigkeit bietet natürlich lebhafteste körperliche Bewegung im Freien, die Übung eines gesunden Sports, wie Rudern, Turnen, Lawn-Tennis usw. Aber auch der Sport soll mit Maß geübt werden, damit nicht eine Ueberanstrengung der Muskeln, eine vollständige Uebermüdung des Körpers eintritt, die den Menschen zur geistigen Arbeit untauglich macht.

Die beste Erholung von anstrengender geistiger Tätigkeit bietet natürlich lebhafteste körperliche Bewegung im Freien, die Übung eines gesunden Sports, wie Rudern, Turnen, Lawn-Tennis usw. Aber auch der Sport soll mit Maß geübt werden, damit nicht eine Ueberanstrengung der Muskeln, eine vollständige Uebermüdung des Körpers eintritt, die den Menschen zur geistigen Arbeit untauglich macht. Eine besondere Kunst ist es, den geistigen Verkehr eines Hauses so einzurichten, daß er den Gästen Erholung zu bieten und sie wieder zu geistiger Tätigkeit zu befähigen vermag. Die zweifelhaften Kunstgenüsse in vielen Gesellschaften, das Klavierputzen, das unvernünftige, endlose Schwaben über die nichtigen Dinge — welche nichtsdestoweniger die Aufmerksamkeit jedes Gastes verlangen — ist weniger nicht geeignet, befähigend auf die Nerven eines vielbeschäftigten Menschen zu wirken. Wer es gut mit seinen Freunden meint, der wird sie niemals zur großen Massenabfütterung einladen, wo sie genötigt sind, nach anstrengender Tagesarbeit noch mit gleichgültigen Reden Konversation zu machen; er wird stets nur einen kleinen Kreis von Menschen laden, die nicht nur verständig genug sind, nicht mehr zu trinken, als ihnen bekommt, sondern auch nicht mehr schwagen, als anderen zuträglich ist. Wer seine Freunde so zu unterhalten weiß, daß der geistige Verkehr zugleich Vergnügen und Erholung bietet, der versteht sich ebenso gut auf die Wissenschaft, welche ich als „Anstern des Vergnügens“ bezeichne, wie auf die Kunst, sich seinen Freunden angenehm zu machen.

**Kunst und Wissenschaft.** Theaterfabrik. Der „Montagspost“ wird aus Wien gemeldet, daß es im dortigen Volkstheater bei der Eröffnung der Komödie „Die Erziehung durch Rollidri“ zu großen Ständallagen gekommen ist. Eine neue Aufführung der Reichsbruderei. Nachdem ihre erste Aufführung von Werken Dürers und seiner Zeitgenossen den Beifall weitestgehend gefunden, tritt nunmehr zum zweiten Male die Reichsbruderei mit ihren bekannten „Reichsbrudern“ vor die Öffentlichkeit. Diesmal ist es „Der Kupferstich“ im 18. Jahrhundert, der in mehr als 200 Reichsbrudern im Volkstheater des Kunstgewerbmuseums, Urausführung der Reichsbruderei in Berlin, während des ganzen Monats September gezeigt wird.

**Die beste Erholung von anstrengender geistiger Tätigkeit bietet natürlich lebhafteste körperliche Bewegung im Freien, die Übung eines gesunden Sports, wie Rudern, Turnen, Lawn-Tennis usw. Aber auch der Sport soll mit Maß geübt werden, damit nicht eine Ueberanstrengung der Muskeln, eine vollständige Uebermüdung des Körpers eintritt, die den Menschen zur geistigen Arbeit untauglich macht.** Eine besondere Kunst ist es, den geistigen Verkehr eines Hauses so einzurichten, daß er den Gästen Erholung zu bieten und sie wieder zu geistiger Tätigkeit zu befähigen vermag. Die zweifelhaften Kunstgenüsse in vielen Gesellschaften, das Klavierputzen, das unvernünftige, endlose Schwaben über die nichtigen Dinge — welche nichtsdestoweniger die Aufmerksamkeit jedes Gastes verlangen — ist weniger nicht geeignet, befähigend auf die Nerven eines vielbeschäftigten Menschen zu wirken. Wer es gut mit seinen Freunden meint, der wird sie niemals zur großen Massenabfütterung einladen, wo sie genötigt sind, nach anstrengender Tagesarbeit noch mit gleichgültigen Reden Konversation zu machen; er wird stets nur einen kleinen Kreis von Menschen laden, die nicht nur verständig genug sind, nicht mehr zu trinken, als ihnen bekommt, sondern auch nicht mehr schwagen, als anderen zuträglich ist. Wer seine Freunde so zu unterhalten weiß, daß der geistige Verkehr zugleich Vergnügen und Erholung bietet, der versteht sich ebenso gut auf die Wissenschaft, welche ich als „Anstern des Vergnügens“ bezeichne, wie auf die Kunst, sich seinen Freunden angenehm zu machen.

## Bermischtes.

**Bandalismus eines Straftatflüchtlings.** Durch den Bandalismus eines toden aus dem Gefängnis entlassenen Mannes ist ein Geschäftsmann in Giese schwer geschädigt worden. Dieser Straftatflüchtling drang in das Geschäft des Kaufmanns, gerichtlich gezwungen die Ladeneinrichtung und warf mit Gewalt die Schaufenster ein. Dann griff er zu den Waren und warf alle Korzetze auf die Straße und gegen die sich ansammelnde Menschenmenge. Zwei Polizeibeamte muhten den Rasenden mit blanker Waffe zur Ruhe bringen und ihn abführen. Auf der Wache gab er an, sich an nichts weiter zu erinnern, als daß er aus dem Gefängnis entlassen sei.

**Sturmschäden in der Nordsee.** Der deutsche Dampfer „Christine Sell“ ist mit schwerem Sturmschaden in Ruxhaven eingelaufen; die Kommando-Brücke ist mit dem Kapitän in der Nordsee über Bord gegangen. In Belgien hat der Sturm das Bollwerk am Nordstrand teilweise getrümmert und fortgeführt.

**Verfälle.** Aus Paris wird gemeldet: Nach einer Meldung des „Intransigent“ aus St. Ouen sind dort drei Verfälle vorgekommen.

**27 Geschäftshäuser niedergebrannt.** Eine Feuerbrunst gerührte in Tampico (Mexiko) 27 Geschäftshäuser. Mehrere andere Häuser muhten niedergebrannt werden, um eine Ausdehnung des Feuers zu verhindern. Es gab drei Tote. Der angerichtete Schaden wird auf fünf Millionen Pesos geschätzt.

**Erdbeden.** Nach einer Meldung aus Algier war in der Gegend von Tenez und besonders in Casalgac ein Erdbeden zu verzeichnen, das ungeheure Schäden angerichtet hat. Ungefähr 100 Person sind obdachlos.

**Die Spielhölle von Weherland.** Wie der Berliner Kriminalpolizei bereits in Folge wiederholter Anzeigen bekannt war, hatten sich in Weherland an Ost in den angelegentlich Voglerhäuser eine Anzahl von Spielclubs etabliert, in denen Bakarat und Roulette gespielt wurde. Die Bakargäste liehen in diesen Clubs unendliche Summen. Dabei blieb es aber nicht. Es verhielten aber auch aus Taschen, Hotelkammern und verriegelten Koffern für viele Millionen Schmutz- und andere Wertgegenstände. Daraufhin wurde, wie der „Berl. T.-Z.“ berichtet, ein Rieker Kriminalkommissar nach Weherland geschickt. Ihm ist es jetzt gelungen, in Begleitung eines Stabes von Hilfsbeamten sämtliche Spielhölle zu ermitteln, zu schließen und bei dieser Gelegenheit eine große Anzahl verdächtiger Gewerkschafter, Falkenpfeiler und internationaler Hochstapler dingfest zu machen. Es konnten für viele Millionen Schmutzgegenstände beschlagnahmt werden. Sämtliche Spielgeräte und Gelder wurden beschlagnahmt, alle Klubhhaber und Mitspieler wurden zur Polizei befördert und die verdächtigen Elemente und Ausländer in Haft behalten. — Ein Ingenieur A. aus Wien wurde auf der Toilette eines vornehmen Voglerhauses im Badeaquarium mit einer Reisetasche gefunden, die mit Einbrecherwerkzeugen gefüllt war. Auch bei ihm wurde Schmutz im Werte von über einer Million beschlagnahmt.

**Warenschwund in großen Fabriklagern.** Welchen Umfang die Lagerdiebstähle, die von Angelegten und Arbeitern ihren Brotherrern gegenüber ausgeführt werden, angenommen haben, geht daraus hervor, daß dieser Tage im Gerichtsamt in Moabit der Inhaber einer größeren Firma den Nachweis erbracht, daß 26 Prozent der Warenbestände heutzutage gestohlen würden und dieser „Warenschwund“ natürlich auf die Verkaufspreise kalkulierte werden müßte. Am Donnerstag fand wieder ein derartiger Fall in Moabit zur Verhandlung. In dieser Strafsache hatten sich, wie der „T.-Z.“ berichtet, wegen Diebstahls der Schloffer Schwingen, der Lagerhalter Winkler und der Schleifer Hauke, und wegen Heherei der Händler Thiede zu verantworten. Die drei ersten Angelegten waren bei den Siemens-Schubert-Werken angestellt und begingen dort umfangreiche Diebstähle. Eine ganze Zeit hindurch schafften sie Spiralkocher, Gewindebohrer und teure Weibschleifen fort. Innerhalb von 14 Tagen gelang es ihnen allein für 147 000 Mark zu stehlen. Die gestohlenen Sachen nahm ihnen Thiede ab. In der Verhandlung entschuldigten die Verteidiger die Angelegten damit, daß in der Zeit der Diebstähle nicht voll gearbeitet worden wäre, und infolge des Fehlens der Verdienst der Angelegten ein geringerer gewesen sei. Auch hätten die Tarife mit der Feuerung nicht Schritt gehalten. Das Gericht verurteilte die Angelegten trotzdem zu Gefängnisstrafen von einigen Monaten, für die im Bewährungsfall nur eine entsprechende Geldstrafe tritt.

**Der Warensmuggel an der deutsch-holländischen Grenze.** Aus Giese wird dem „W. T.“ gemeldet: Trotz der schärfsten Vorbeugungsmassnahmen der Grenzpolizei auf beiden Seiten der deutsch-holländischen Grenze ist der Warensmuggel noch in voller Blüte. Der „Reichspost“ gemeldet ist im Laufe der letzten Jahre die



**Schmuggelbündeln**, eine Schneiderin namens Anna Dittl aus Wien, durch ihre Verwegenheit und Geschicklichkeit. Man konnte ihrer erst jetzt auf frischer Tat habhaft werden. Das clever Wuchergericht verhängt über sie eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten und eine Geldstrafe von 50.000 Mark. Doch im Schwange ist auch der Eierhändler nach Holland, durch den sich mancher Schmuggler reich gemacht hat. Ausgeführt wird noch Fleisch und vor allem lebendes Vieh; man befürchtet auch, daß bald wieder Kartoffeln wagenweise über die Grenze gehen werden, da der Guldenstand ein zu großer Anreiz ist. Das einzige Objekt, was noch eingeführt wird, ist Kaffee. Auf diesen Schmuggel haben die Grenzbeamten ein wachsames Auge; aber die Mengen, die aufgefassen werden, sind viel zu klein. Die Wuchergerichte neben natürlich unerbittlich vor. So wurde ein Landwirtschaftsgehilfe, der 25 Pfund Kaffeebohnen im Rucksack hatte, zu 2 Wochen Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe verurteilt.

## Blutige Kämpfe zwischen Streikenden und Polizei in Le Havre.

In Le Havre, wo die Metallarbeiter und Eisenarbeiter im Streik stehen, haben bei einem Zusammenstoß zwischen Streikenden und der Polizei die ersten Feuer, welche von der Polizei erwidert wurde. Es gab drei Tote und etwa 20 Verwundete, wovon über 15 Polizisten sind und die übrigen Zivilisten. Nicht mehr oder minder schwer Verletzte befinden sich im Krankenhaus. Von gestern, Sonntag, ab, wird die Leitung der Polizei in den Händen des Präfekten liegen.

Die Pariser Morgenblätter vom Sonntag melden übereinstimmend die schweren Zusammenstöße. Nach dem „Matin“ spielte sich um 14 Uhr an eine richtige Schlacht zwischen den Streikenden und der Polizei ab. Die Truppen feuerten zuerst in die Luft, haben aber schließlich scharfe Salven ab und griffen auch mit dem Bajonett an. 17 Zivilpersonen wurden getötet, 17 Gewundenen und 20 Zivilpersonen verletzt. Es wurden etwa 50 Verhaftungen vorgenommen. Ueber die Stadt wurde der Belagerungszustand verhängt. Um Mitternacht ist der Präsekt eingetroffen. Er hat geäußert, daß er die Ordnung in Le Havre um jeden Preis in der kürzest möglichen Frist wieder herstellen werde. Nach dem „Matin“ werden die Streikenden Schützengräben aus, säen Bäume und besetzen ihre Baracken.

Nach einer Tagesmeldung aus Le Havre ist dort die Ruhe wieder hergestellt. Sonntag früh wurde das Kasino, der Sitz der Streikleitung, das die Streikenden hart verbarrikadiert hatten, ohne Blutvergießen genommen, da die Streikenden das Haus vorher verlassen hatten. In der Nacht wurden neue Verhaftungen vorgenommen. Der Bahnhof wird militärisch bewacht. Angesichts der Bewegung, die nicht mehr mit dem Streik zu tun habe, sondern nur noch eine politische Aktion sei, habe der Präfekt die energischsten Maßnahmen ergriffen. Jede Zusammenkunft von Streikenden und Demonstranten sei strengstens verboten. Daraus zufolge ist niemals die Rede davon gewesen, den Belagerungszustand über die Stadt zu verhängen. Auch hätten die Truppen keinerlei Gebrauch von der Waffe gemacht, sondern nur die von der Menge angegriffene Polizei, die mit Steinen beworfen und mit Revolvern beschossen worden sei.

### Ergebnislose Verhandlungen im Kohlengebiet.

Aus Lille wird gemeldet: Die Arbeiter und Arbeitnehmer des Kohlenbeckens Nordfrankreichs sind gestern im Rathaus von Douai zusammengetreten. Grubendirektor Mercier erklärte, indem er die Schwierigkeiten anführte, die durch die ausländische Konkurrenz entstanden, daß am 15. Oktober eine harte Herabsetzung der Löhne vorgenommen werden müsse, wenn nicht ein Abkommen über die Arbeitszeit zwischen den Parteien zustande käme. Die Vertreter der Arbeitnehmer traten dafür ein, durch eine Verbesserung der Werkzeuge und die Kontrolle der Ausgaben die Beschäftigten der Kohle herabzusetzen, ohne die Interessen der Arbeiter zu beeinträchtigen. Da ein Abkommen für unmöglich erachtet wurde, sind die Verhandlungen abgebrochen worden.

## Neueste Nachrichten und Telegramme vom 28. August 1922.

### Der Katholikentag in München.

München. Auf dem gestrigen anlässlich der 62. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands veranstalteten Begründungsabend überbrachte der bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld die Grüße der Staatsregierung. Der apostolische Nuntius Pacelli betonte in einer Ansprache, daß der Papst die Münchner Tagung mit regem Interesse begleite. Er spendete im Namen und besonderen Auftrag des Papstes der Versammlung den apostolischen Segen. Fürstbischof Rieder von Salzburg überbrachte die Brudergrüße Oesterreichs, der Bischof von Eger die Grüße der katholischen Schweiz. Der Vorsitzende

des Lokalkomitees Rauch erklärte, daß Deutschland nie verlassen werde, was die Schweiz für das deutsche Volk namentlich was der Bischof von Eger für die deutschen Internierten getan habe. Die Versammlung dankte dem Bischof durch Erheben von den Händen. Nachdem noch Vertreter der Katholiken Danzas, Amerikas, Hollands, Luxemburgs usw. Begrüßungsworte gesprochen hatten, wurde der Begründungsabend unter den Klängen des Dufay-Chores von Händel geschlossen (Siehe auch in der Beilage).

### Abbruch des Streiks in Oberösterreich.

Wien. Die am Sonntag vormittag in Wien abgehaltene Versammlung der sämtlichen Anwaltschaften der Bohemisch-Schlesien hat den Beschluß gefaßt, den Streik am Montag früh abbrechen und am Dienstag den Schlichtungsausschuß anzusuchen.

### Griechisch-türkische Kämpfe.

Athen. Nach dem Generalstabsbericht teilt der Oberbefehlshaber in Kleinasien mit, daß der Feind gestern an zwei Punkten des Abschnitts Aslan-Karabük die Offensiv begonnen habe. Die feindlichen Anstöße wurden abgelenkt. An der Front von Gökiozü Artilleriefeuer.

Die Abstimmung über das Alkoholverbot in Schweden.

Stockholm. Nach den bisherigen Feststellungen der schwedischen Telegrafenaugenur wurden bei der letzten Volksabstimmung über das Alkoholverbot 772.777 Stimmen für und 846.536 Stimmen gegen das Verbot abgegeben.

### Proteststreik gegen die Vorzüge in Le Havre.

Paris. Der „Matin“ meldet: Der Streik in Le Havre nimmt ab. Er beginnt auf Paris überzugreifen. Ohne eine Entscheidung der Zentralleitung abzuwarten, beschloß das Bauarbeiterkomitee gestern, als Protest gegen die Vorzüge in Le Havre, heute vormittag in den Streik zu treten. Außerdem erließ die Vereinigung der extremistischen Arbeiterverbände einen Aufruf, in dem sie die verhängten Organisationen im ganzen Lande aufforderte, einen 24-stündigen Generalstreik gegen die Vorzüge in Le Havre ins Werk zu setzen, der am Dienstag früh beginnen soll. Wegen den Generalstreik des Verbandes, Menmousseau, wurde ein Haftbefehl erlassen.

### Jur Vertagung der Enquete über die Reparationskommission.

Paris. Nach dem „Matin“ geht die Anregung zur Vertagung der Reparationskommission von belgischer Seite aus. Belgien werde das Opfer auf sich nehmen, während der kommenden 6 oder vielleicht 3 Monate anstatt Verzinsungen Lieferungen von Deutschland entgegenzunehmen. Theunis, der gestern darüber befragt wurde, erklärte, er könne den Vorschlägen noch keine genaue Form geben, er werde aber in der Lage sein, das zu tun, nachdem er den Ministerrat befragt habe.

### Stimmen der Londoner Presse.

London. Der Beschluß der Reparationskommission, die Entscheidung in der Frage der Gewährung eines Moratoriums für Deutschland auf Mittwoch zu verschieben und die Vertreter der deutschen Regierung anzuhören, findet ebenso wie der Appell des Gouverneurs Cox an die Vereinigten Staaten in der Presse große Beachtung. Der Pariser Berichterstatter der „Times“ schreibt, nach Braburn

„Nicht sei jedes Verschleppen gefährlich, da aber keine Hoffnung vorhanden habe, daß bezüglich der von ihm vorgeschlagenen Gewährung eines bedingungslosen Moratoriums für Deutschland bis Ende des Jahres ein unmittelbares Einvernehmen zustandekommen würde, hielt Braburn es zweifellos für besser, keine Hoffnung auf eine Verständigung der Ansichten zu setzen. Es scheint für ein etwas günstigeres Zeichen angesehen zu werden, daß keinerlei Wunsch besteht, die Beschlässe zu formulieren. Der Berichterstatter der „Times“ fährt fort: Sowohl Braburn als auch Maulever hätten den Eindruck gewonnen, daß der Zustand Deutschlands, um ein starkes Wort anzuwenden, das man am Sonntagabend in der Reparationskommission gebrachte „entsetzlich“ ist. Es werde nicht daran geweltet, daß die Welt in dem nächsten Monat noch rascher fallen werde, wenn nicht sofortige Maßnahmen getroffen werden würden, und daß der vollständige Zusammenbruch Deutschlands, das rasch auf die Stufe Oesterreichs sinken werde, unvermeidlich sei, wenn irgendwelche weiteren Schritte, die das Deutsche Reich bedrohen, getan würden. Braburn habe, wie angenommen werden könne, im Einvernehmen mit Maulever, in seinem Bericht, den er so objektiv wie möglich zu gestalten suchte, auf die große Gefahr harter unversöhnlicher politischer, wirtschaftlicher und sozialer Unruhen in Deutschland hingewiesen. Es sei für unmöglich erachtet worden, nicht die persönliche Ehrlichkeit und den Wunsch nach Entgegenkommen gegenüber den Alliierten seitens der Mitglieder der deutschen Regierung anzuerkennen. Ihre Furcht bezüglich der Wirkung, die eine Aufgabe der Souveränitätsrechte Deutschlands auf das deutsche Volk haben würde, sei jedoch klar zu Tage getreten. Die französischen Vorschläge der alliierten Kontrolle der Staatsbergwerke und -Wälder sei für unmöglich erklärt worden. Nach Ansicht des Times-Berichterstatters ist ein Moratorium für die Verzinsungen wahrscheinlich eine vollendete Tatsache, denn auf Zahlungen von deutschem Bargeld besteht nicht die geringste Aussicht.

### Der Burengeneral Deventer.

London. Reuter meldet aus Johannesburg den Tod des Generals Louis van Deventer.

## Das Elbeeproblem.

Unter der Ueberschrift: Das Verhängnis der internationalisierten Elbe schreibt, wie wir dem Dresdn. Anz. entnehmen, in der „Magdeburgerischen Zeitung“ Freiherr C. v. Slesburg u. a.:

Die größte Gefahr für die Elbe ist die Internationalisierung durch den Verfall der Vertrag. Was soll aus dem Flusse werden, wenn alle Völker Europas ein Mitspracherecht haben? Ein Gut, das zu vielen gehört, gehört und nützt keinem; es ist vogelfrei, es fällt entweder dem Mächtigsten anheim oder es verkommt. Auch die Tschechoslowakei als zweiter Uferstaat muß begreifen, daß sie allein mit Deutschland die Verantwortung für die Elbe tragen muß, wenn überhaupt etwas erreicht werden soll. Ein Zusammenarbeiten dieser beiden Staaten ist für das Schicksal der Elbe erforderlich. Aber jedes andere Mitglied der Elbekommission ist ein Hindernis.

Beinahe scheint es so, als ob die Elbe verkommen sollte. Die sich aus Trockenheiten ergebenden Uebelstände für den Verkehr und die Schifffahrt haben sich in den Nachkriegsjahren ganz erheblich verschärft, wie besonders der vorige Sommer bewies, in dem die Elbeschifffahrt lange lahmgelegt war. Das ganze Reich hat erfahren müssen, wie hemmend wiederum die dadurch veranlaßte Ueberlastung der Eisenbahn auf das Wirtschaftsleben zurückwirkte. Wie die Dinge heute stehen, ist nur eine weitere Verschlimmerung zu erwarten, denn die Stromregulierung ist bei der Elbe technisch so schwierig, daß ein Nachlassen der größten Aufmerksamkeit verhängnisvoll wäre. Die Bodenbeschaffenheit ist ungünstiger als bei anderen großen Strömen, besonders von der Havelmündung an aufwärts bedarf es dauernder intensiver Arbeit, um die Verlandung, wenn nicht zu verhindern, so doch in erträglichen Grenzen zu halten. Diese Erhaltungsarbeit wird heute nicht in genügendem Umfang geleistet. Die darin liegende Gefahr scheint weder von der Reichsregierung erkannt, noch von Hamburg als die Bedrohung seiner Grundlagen empfunden zu werden. Denn könnte die Reichsregierung sonst tatenlos zusehen, und wie könnte Hamburg sonst so lässig abseits stehen?

Dabei ist hier nur von Erhaltungsarbeit, also von Tagesnotwendigkeiten die Rede und noch gar nicht von einer weiterblickenden Elbebewirtschaftung. Eine dauernde Sicherung des Strombettes als Schifffahrtsweg müßte sich natürlich umständlicheren Arbeiten zuwenden. Sie erforderten an dem Oberlauf der Nebenflüsse Talpferren, von denen aus in wasserarmen Jahreszeiten der Strom gespeist werden könnte. Diese Talpferren hätten teils in Böden, teils an der Sohle, teils im Harg zu liegen. Da sie der Energieversorgung dienen können, bilden sie zugleich einen Teil jenes anderen mitteleuropäischen Wirtschaftsproblems. Im übrigen bedarf das mit der Elbe zusammenhängende Kanalnetz großer Ergänzungen. (Elbe-Donau-Kanal, Verbindung der sächsischen Elbe mit der Oder, Bau eines



**Für jeden Schub**

nur Continental-Absätze und Sohlen. Sie sind geschmeidiger und sparsamer als Leder, machen den Gang leicht und schonen die Nerven. Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher

**Continental**  
Absätze und Sohlen

So gut wie Continental-Rollen!

## Geläufte Hoffnungen.

Roman von Ewald Aug. König.

„Keine tolle Idee!“ erwiderte der Rechtsanwalt. „Mich heimlich die Geschichte auch, ich sah gestern Dora mit dem Baron im Livol.“

„Du, wäre es eine wirkliche, erste Verlobung und der Baron entschlossen, Dora als seine Gattin heimzuführen, so wollte ich gerne meinen Segen dazu geben, trotz aller Stürme und Kämpfe, die dem jungen Paare bevorstünden.“ sagte der Doktor gedankenvoll, „aber mit dem besten Willen kann ich auf diesen Ernst nicht glauben. Wir sind auch Geschickten zu Ohren gekommen, die kein gutes Licht auf den Herrn Baron werfen, wenigstens mein Vertrauen ihm nicht erwerben können. Ich habe mich in den letzten Tagen nach ihm erkundigt, er soll einen sehr leichtfertigen Lebenswandel führen und von seinen Gläubigern bedrängt werden.“

„Das ist am Ende nicht schlimm, Oskel; er hat einen sehr reichen Vater, der die Schulden tilgen kann, und leichtsinnig ist die Jugend in der Regel.“

„Das mag sein, aber bedenke auch, daß der Baron schon große Summen von seinem Vater erhalten hat, um standesgemäß aufzutreten zu können, und wenn er trotzdem so enorm verschuldet ist, so muß er sehr leichtsinnig gewirtschaftet haben. Ich schreibe aus dem Vornamen auf das Andere, was machst Du Dir um selbst einen Vornamen?“

„Ich werde in der nächsten Woche mich an Ort und Stelle erkundigen“, erwiderte Friedeberg nachdenklich. „Ein Prozeß führt mich in die Residenz.“

„Wird der Kammerdiener dort Dir auch reinen Wein einschenken?“ fragte der alte Herr zweifelnd.

„Das glaube ich doch; wir wollen es eben abwarten und uns einwirken noch keine Sorgen machen.“

Doktor Großinger griff nach Hut und Stod.

„Ich hätte freilich nicht nötig, mir solche Sorgen zu machen“, sagte er abschließend, indem er mit einem Handrücken Abschied nahm, „aber mein Bruder tut mir leid, er sieht den Wald vor lauter Bäumen nicht, und Dora ist ein junges, leichtgläubiges Ding, das sich mit schönen Worten nur zu gerne betören läßt. Na, ich lege nun alles in Deine Hände. Was

Wache über Deine Schwägerin, und wenn es sein muß, rüde dem Baron auf die Fude, es wäre für uns alle höchst unangenehm, wenn Dora in schlimmes Veredle käme, die ganze Familie müßte darunter leiden.“

Damit verließ er das Haus.

Sein Bruder, dachte der Doktor, hätte Fabrikdirektor bleiben sollen, dann wäre er nicht auf die törichte Idee gekommen, durch Lotteriegewinn sein Vermögen verbessern zu wollen. Dann würde er auch Zeit gefunden haben, seine Kinder zu übermachen und sie von Bahnen abzulenken, die sie niemals auf einen grünen Zweig führen konnten.

Mit sorgenvoll unruhiger Stirne betrat der Doktor das Hospital; er ging zuerst in Begleitung seines Assistenten in das Zimmer, in dem Konrad Müller lag.

Schweigend betrachtete er lange das feingearbeitete, schöne Antlitz des schlafenden Patienten, tiefes Mißgefühl spiegelte sich in seinen guthergigen Zügen.

„Gerettet!“ wandte er sich leise zu seinem Kollegen, „in einigen Tagen werden wir ihn über seine Herkunft und seine Verhältnisse befragen können. Ich bin neugierig auf seine Antwort, die gefaltete Krone im Taschentuch stimmt mit dem Namen im Paß seines Vaters überein.“

„Das Taschentuch kann er gestohlen haben, Herr Doktor!“ rief Frau Schläu ein. „Ich glaub' noch immer, daß er ein Wagnard der schlimmsten Sorte ist.“

Der alte Herr warf ihr einen spöttischen Blick zu.

„Davon verstehen Sie nichts“, antwortete er barsch, während er rasch an das Fenster trat und daselbst öffnete. „Statt darüber nachzudenken, sollten Sie lieber für gute Luft sorgen! Meinen Sie nicht auch, Herr Kollege, daß es hier nach Brautwein riecht?“

„Brautwein?“ erwiderte die Wärterin entrüstet. „Kein Tropfen davon ist ins Zimmer gekommen, darauf will ich zehn Eide schwören. Ich möchte wissen, wer mich immer verleumdet, Herr Doktor; ich tue meine Pflicht und Schuldigkeit.“

„Schon gut“, unterbrach sie der Doktor mit einer ungeduldigen Handbewegung, „von Verleumdung ist hier keine Rede, ich verlaßte mich auf meine eigenen gesunden Sinne.“

Er hatte die letzten Worten schon das Zimmer verlassen, der Assistent folgte ihm.

„Die Frau Schläu gefällt mir nicht mehr“, nahm der alte Herr draußen wieder das Wort, „ich kann ihr zwar keine Bässigkeit in der Erfüllung ihrer Pflichten beweisen, aber die Vermutung, daß sie heimlich trinkt, bedingt sich mit jedem Tage mir stärker auf.“

„Ich habe davon noch nichts bemerkt.“

„Wir wollen auch nicht eher richten, bis wir Beweise haben, dann aber fliegt das Weib hinaus, Brautwein duibst ich in der Anstalt nicht. — Na, was will denn der da wieder von mir?“

Doktor Großinger blieb stehen, sein Blick ruhte forschend auf dem hageren Gesicht Schüllers, der langsam näher kam.

„Wieder spazieren gehen?“ fragte er.

„Seite nicht, Herr Doktor“, antwortete Schüller, „ich wollte mir nur erlauben, eine Frage an Sie zu richten.“

„Für heranz damit ohne lange Einleitung; meine Zeit ist knapp bemessen!“

„Glauben Sie, daß ich im Süden vollständig genesen kann?“

„Neben Herr, das ist eine unzulässige Frage, denn Sie haben schwerlich die Mittel, um einen langen Aufenthalt im Süden nehmen zu können.“

„Ich habe einen guten Freund, der sich meiner annehmen will“, erwiderte Schüller. „Baron v. Holbach ist ein reiches Herr!“

„Nä, der Baron v. Holbach? Wie kommen Sie zu diesem Freunde?“

„Ich war sein Erzähler, Herr Doktor.“

Wachsendes Interesse spiegelte sich in dem Gesicht des alten Herrn.

„Um, wenn der Herr Baron Ihnen die Mittel geben will, so reisen Sie in Gottes Namen“, sagte er abschließend. „Vollständige Genesung kann ich Ihnen nicht in Aussicht stellen, Sie werden das selbst fühlen und wissen, aber Besserung finden Sie immerhin im Süden. Wann wollen Sie reisen?“

„Darüber habe ich mit meinem Freunde noch keine Vereinbarung getroffen; aber natürlich möglichst bald.“

„Gut, wenn Sie so weit sind, sagen Sie es mir“, beendete der Doktor das Gespräch, „wir wollen dann über den Ort beraten, den Sie am besten wählen.“



**Stichtmals nach Leipzig, Konstatierung des Falls.)** Der Mittelstandsbau steht noch weit im Felde. Der aller Wahrscheinlichkeit nach einmalige Weg, alle diese Pläne zur Verwirklichung zu bringen und damit das Elbeprobem zu lösen, liegt angesichts der Unfähigkeit der Reichsregierung in der Vereinigung der interessierten Wirtschaftskreise, die das zu vollbringende Werk auf sich nehmen müssen. Böhmen, die sächsischen Industriebezirke, insbesondere der Magdeburger Bezirk, das Gebiet um Halle und Bitterfeld, die Reichshauptstadt selbst und endlich Hamburg sind es, denen die Lösung des Elbeprobems obliegt. Hamburg hat zwar große Pläne (und es verdient Deutschlands Dank, daß es sie hat), aber scheint in dem Fernum befangen, daß es diese Pläne nur von einer kleinen Zellstelle, der Frage Groh-Hamburg aus vorwärts treiben könnte. Es wird also auch weiterhin nichts geschehen, wenn nicht die anderen Elbbesitzer mehr Einsicht haben. Magdeburg ist ihr ärchter. Die Zukunft der Elbe hängt also nun von Magdeburgs Initiative und von dem Willen des gesamten mitteldeutschen Industriebezirks, dessen Brennpunkt Magdeburg ist, ab. Nur durch ein solches, wahrhaft knabenbäuliches Werk werden wir einen Damm gegen das Einabgleiten der deutschen Mark zum Nichts bilden können.

### Die Leipziger Messe.

Aus Leipzig wird gemeldet: Die Herbstmesse hat am Sonntag ihren Anfang genommen. Der Verkehr setzte äußerst lebhaft ein. Die Gesamtzahl der geschäftlichen Besucher ist weiterhin gestiegen. Die Eisenbahn hatte etwa den gleichen Zustrom auf dem Schienenwege wie zur Frühjahrsmesse zu bewältigen. Vom Auslande ist besonders stark das östliche und südöstliche Europa, vor allem Rumänien und Polen, vertreten. Aber auch Lieferländer sind am Platze. Vielfach wurden bereits große Abkäufer vorgenommen, insbesondere in Textilergänzen. Einzelne Firmen der Textilmesse haben ihre Produktion bereits ausserkunft. Inwieweit erregte bei vielen Auslands-einkäufern das Verlangen zahlreicher Aussteller nach Bezah- lung der Ware in Goldmark.

#### Die Konferenz über weltwirtschaftliche Probleme.

Anschluß der Leipziger Messe veranstaltet das Reichamt im Einvernehmen mit dem Reichsverband der deutschen Presse eine Konferenz über weltwirtschaftliche Probleme der Gegenwart. An Anwesenden zahlreicher in- und ausländischer Pressevertreter, Vertreter des Wirtschaftslebens und der staatlichen und städtischen Behörden eröffnete Sonntag mittag der Direktor des Reichsamtes Dr. Köhler die Konferenz mit einer Ansprache, in der er betonte, daß nur durch ein Zusammenwirken der führenden geistigen und wirtschaftlichen Kräfte Europas aus der wirtschaftlichen Krise herausgeführt und einigermassen normale Verhältnisse wieder angebahnt werden könnten. Der Leiter der literarischen Abteilung des Reichsamtes Paul Voh sprach über das Wesen und die Bedeutung der Leipziger Messe, die nach einem Auspruch des Reichsfinanzministers das Olympia der Deutschen sei. Auch seine Ausführungen zielten darin, daß nur ein vernünftiger, gesunder Solidarisismus die Maschine der Weltwirtschaft wieder in normalen Gang bringen könne. In die Eröffnung schloß sich ein Frühstück in der Harmonie. Am Nachmittag besichtigten die Teilnehmer der Konferenz einige Messpaläste. Der Sonntagabend vereinte die Teilnehmer zu einem Abendessen in der Harmonie. Oberbürgermeister Dr. Rothe begrüßte die Gäste als Vorkämpfer des Aufsichtsrates des Reichsamtes und im Namen der Stadt Leipzig. Der Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Hauptgeschäftsführer Baeker-Berlin betonte, aus der Messe kämen vor allem die wirtschaftlichen Energien und wirtschaftlichen Impulse des deutschen Volkes zum Ausdruck. Seine Not aber werde am besten durch die Not der deutschen Presse verortet. Die Presse, die als „Vorkämpfer des nationalen Wirtschaftslebens“ bezeichnet werden könne, sei Stütze der deutschen Wirtschaft und bilde

geradezu ihren Gradmesser. Die Not der Weisse Webe oder einer Katastrophe zu werden. Als Vertreter des Wirtschaftslebens bezeichnete Geheimrat Rosenthal als einzigen Weg, der uns helfen könne, den die Arbeitslosigkeit zu überwinden. Das könne aber nur durch die Ermöglichung des Exports geschehen. Wenn die deutsche Industrie nach dem Abzuge auf beschäftigt gewesen sei, so sei dies auf den hohen Inlandsbedarf zurückzuführen, da vier Jahre lang nichts produziert worden sei, sowie auf die Kaufkraft mancher Bevölkerungsschichten, die früher als Konsumenten nicht aufgetreten seien, wie der Bauernstand, und ferner auf die Flucht aus der Mark. Unser Export dagegen sei auf 25% der Vorkriegszeit zurückgegangen. Durch die Zollmaßnahmen, die Amerika u. A. beabsichtige, werde er ganz unmöglich gemacht werden. Gehe aber Deutschland zugrunde, gehe Europa mit zugrunde und komme als Absatzmarkt für Amerika nicht mehr infrage. In seinem eigenen Interesse dürfe also Amerika keine ökonomische Mauer um sich bauen. Es sprachen hierauf Vertreter der ausländischen Presse. Die Reihe der Redner beschloß der Vertreter der „Chicago Abendpost“ Dr. Briggs. Er erklärte es für unbegrifflich, daß der Wille zum Felsen an dem Widerstand einiger weniger Schwärzer werde, das durch die Natur der Welt nicht begründet sei. Um diesem Zustande ein Ende zu machen, müsse sich aus der ganzen Menschheit ein Schrei erheben, und dies zu tun, dazu seien die Vertreter der Messe da. (Lebhafte Beifall.) Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch in Amerika die Erkenntnis sich durchsetzen werde, daß ein Zusammengehen mit Deutschland unbedingt notwendig ist.

### Neubestellungen für September

zum Beuge des Rieser Tageblattes durch Post oder durch Zeitungsträger können Sie heute noch bewirken. Bestellungen zur Vermittlung an die Zeitungsträger nimmt auch die Tagesblatt-Geschäftsstelle, Goethestr. 59, jederzeit entgegen.

#### Zurnen, Sport und Spiel.

**S. N. C. G. Fußball.** Die gekürzten Entscheidungsspiele der 3. Klasse zwischen den besten Mannschaften vom Bezirk Riesa und Ohsch brachten folgende Ergebnisse: W. am Seminar Ohsch 2. - T. Merzdorf 94:102. W. Ohsch 3. - T. Merzdorf 79:89. W. am Seminar Ohsch 1. - T. Merzdorf 88:72, während T. Ohsch 2. und T. Zeitheim nicht angetreten waren und somit ihre Punkte verloren haben. Erst das letzte Spiel, das von einer guten Spielfertigkeit der beiden Mannschaften zeugte, brachte die Entscheidung und damit dem W. 1. Ohsch, der im Bezirk Ohsch sämtliche Gegner schlug, als äußere Anerkennung den schlichten Ehrentausch. Die oben genannten 4 Mannschaften rücken nunmehr in die zweite Klasse auf und werden bei den Herbstspielen am 24. September bereits neuen Gegnern gegenüberstehen.

**Sandball.** Das getrigge Sandballspiel in Gröblich brachte der im Fortschritt Mannschaft des W. 1. Ohsch den Erfolg über T. Riesa mit 1:0. **Rieser Sportverein (Ria) - Zielvereinbarung Dresden (Zig) 4:2 (1:1).** Die Dresdner verteidigten ihren guten Ruf als eine der technisch besten Mannschaften Ostdeutschlands durchaus. Sie enttäuschten jedoch durch ihr vor dem Tor übertriebenes Zusammenspiel, das der nötigen Durchschlagskraft recht oft entbehrte. Die Rieser setzten dem wohlgeübten System der Gäste außer recht beachtlichen, auf Fortschritt in der technischen Entwicklung hindeutenden Leistungen, eine frische, erfolgversprechende Sufaren-

schuß entgegen, die dem Spiele einen lebendigen Ausver- lieh. Der RSV errang den i. Erfolg durch unerschöpfen Schuß des Goldbreiten unter die Latte, dem die Zielvereinbarung wenige Minuten später den wohlverdienten Aus- gleich anreichte. Lange nach der Pause gelang Riesa durch raschen Lauf, kurzes Anspiel und haarstarken Spansschiß des Goldbreiten die Führung, die der Riesa durch prachsvollen Lauf, Umspielen von drei Gegnern und Schräg- schuß auf 3:1 vergrößern konnte. Dadurch angepörrt stellten die Dresdner durch Einleiden an dem heraus- gelassenen Rieser Torwart vorbei, der sich als Er- fahrmann gut in die Mannschaft einfügte, das Ergebnis auf 3:2. Nun wurde der RSV-Sturm, der auch durch die augenblicklich ganz famose Räufferelbe unterstützt wurde, in seinen Angriffen schneller und schneller und sah seine Schnerlig- keit durch abermaligen Erfolg gelohnt. Der Schiedsrichter konnte durch mangelhafte Entscheidung allgmein nicht ge- fallen. Die Rieser Liga hat durch diesen Sieg, der in Dresdner und Chemnitzer Sportkreisen lebhaft besprochen werden wird, ihren ersten Erfolg als Ligamannschaft errungen.

**W. Sonntagsresultate:** W. 3. gegen Rühgritz 3. 1:2, W. 2. gegen Rühgritz 1. 0:2, W. 1. gegen Wald- heim 1. 3:4. Sämtliche Spiele wurden von den W. 1. Mannschaften überlegen durchgeführt.

**Rieser Sportverein. Abteilung für Jugendpflege.** Der Jugendmeister gewann gestern in Jahnstadion sein Verbandspiel gegen Rühgritz 1. Jua. überlegen mit 6:0. Eine höhere Niederlage der Einheimischen verhinderte ihr langjähriger Torwart. Die 2. Jugend war im Punktspiel in Strehla gegen die dortige 1. Jugend mit 3:0 erfolgreich. Der Knabengameister siegte in Lommach mit 3:0 gegen Lommach 1. Rn. Nur die Ackerleuten, die 2. Rn. mußten zu ihrer Betrübnis den 1. Rn. von Rühgritz mit 3:0 den Sieg in einem Freundschaftsspiel überlassen. Das Tor- verhältnis in den gestern ausgetragenen Spielen des Sport- vereins beträgt 21:9.

**Die Hohenmännchen des Rieser Sportvereins** trug gestern in Dresden in der Aufstellung: Döhlisch; Dr. Leh- mann, Antrug; Jöhs, Schneider, Schultze, Wfr. Becker, Singer, Riege, Rego, Schöppel, Wänich ihr zweites Spiel gegen die durch erstklassige Spieler verstärkte 2. Mannschaft des Hohenmännchen Dresden aus und konnte mit 5:4 den Sieg erringen. Dresden führte bereits nach wenigen Minuten mit 3:0, bis sich die Rieser zusammenfanden und das Spiel offen gestalteten. Nach einem Stande von 4:2 schossen die Nordachsen noch drei Tore unter lebhaftem Beifall der Zuschauer, die den Erfolg der jungen Rieser Hohenmännchen gegen eine so jahrelang eingepörrte Elf der Dresdner lobten.

**Ergebnisse wichtiger Fußballspiele.** Bei dem getriggen Städtefußballspiel im Deutschen Stadion in Berlin zwischen Berlin und dem Haag schlug Berlin den Haag mit 2:0. In Nürnberg schlug der Fußballklub Nürnberg den Fuß- ballklub Sparta Prag mit 3:2. Im Fußballwettkamp Mitteldeutschland-Ungarn in Leipzig siegte Ungarn mit 5:3 (Halbzeit 3:2).

**Paul Thomas gewinnt die deutsche Stehermeister- schaft.** Auf der Radrennbahn Hannover wurde am getriggen Sonntage die Meisterschaft von Deutschland über 100 km hinter Motorführung für 1922 ausgetragen. Sieger wurde Paul Thomas in 1 Stunde, 19 Minuten, 45 Sekunden; zweiter wurde Sawall 580 m; dritter Karl Sadow, 1490 m und vierter Jean Rosellen weit zurück.

Die Namen der Preisträger im Rhen- Segelflug Wettbewer 1922 sind nun veröffentlicht worden. Denen hat neben mehreren Nebenpreisen den großen Rhen-Segel- Preis 1922 in Höhe von 50 000 Mark, den ersten Preis für die kleinste mittlere Sinkgeschwindigkeit in Höhe von 15 000 Mark und den ersten Preis für die größte Flug- kreise (12 000 Mark) erhalten. Nach ihm kommen in der Liste die Preisträger Dackmann und Bockh. Martens, der den ersten Preisträger aufgestellt hatte, erhielt unter anderen den Opel-Lexus-Preis von 12 000 Mark.

**Korsett-Reparaturen** werden prompt und billigst **Korsett-Fabrik H. Mühle & Co.** Riesa, Goethestraße 84. Annahme I. Etage. Telefon 205. ausgeführt in der

**Zum Lorenzkirchner Markt!** **Lanz-Separatoren** sind die besten und billigsten im Gebrauch. Vertreter: Franz & Emil Müller, Werdorf 6. Riesa. Stand: am Gasthof Lorenzkirch.

**Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.**

Heute unwiderruflich letzter Tag: **Fredericus Rex 1. Teil.** 16 7 u. 9 Uhr. Dienstag bis Donnerstag das große Doppelprogramm: **Macius Abenteuer um Haaresbreite dem Tode entronnen.** Ferner der große nordische Film: **Um das Erbe.** Ein herrliches Schauspiel in 5 Akten. Vorstellungen 7 und 9 Uhr, Einlaß 1/7 Uhr. **Voranzeige! Ab Freitag: Fredericus Rex, 2. Teil, Vater und Sohn.** Um gütigen Zuspruch bittet die Besitzerin Anna Jach.

**Brauner Wolfshudel** Sonntag früh Hundschau entlaufen. Wiederbringer wird belohnt. Nachricht an W. Lindner, Riesa, Bahnhofstraße 14.

**Wohnungstausch.** Wer tauscht Stube, Kammer, Küche in Riesa mit gl. auf dem Lande? Zu erf. im Tagebl. Riesa.

**Schöne, sonnige Wohnung** mit Zubeh. und Licht mit ebensolch. in Riesa, Gröba, Neuweida, oder Waußig zu tauschen gesucht. Zu erf. im Tagebl. Riesa.

**Gepaar mit 2 Kindern** sucht sofort **großes Zimmer** mit Kochgehb. als Unter- mieter. Offert. u. A. H. 9312 an das Tageblatt Riesa.

Für 14 Wochen altes solglares Mädchen wird liebevolle **Pflegemutter** für sof. od. später gesucht. Zu erf. im Tagebl. Riesa.

**Kirchennachrichten.** Riesa, Klosterkirche: Mittwoch 8 Uhr Andacht m. A. (Friedrich).

**Kurt Arnold Martha Arnold geb. Ibener** Vermählte Riesa, am 28. August 1922.

**Bereinsnachrichten** Rieser Sportverein e. V. Dienstag außerordent- liche Vorstandssitzung, jeder Auschuß ist geladen. Freitag wichtige Versammlung 8 Uhr Schlaht- hof, betr. 1. Liga spiel gegen CVC. Jeden Tag ab 6 Uhr abends Maharbeit.

**Zahle bis 200 000 M.** für Haus in Riesa oder Umgebung, freierwerbende Wohnung erwünscht. Ang. mit Preisang. u. B. D. 9364 an das Tageblatt Riesa.

**Verkaufe** 1 Paar pa. wasserichte **Jagd-Aufschlag-Stiefel** (Größe 42). Gustav Sperling, Bahnhof Cauch 6. Riesa.

**Altkupfer Altmessing** kauft als Selbstverbrauch. Franz Müller, Hauptstr. 53 Fernruf 519.

Am Sonnabend nachmittag wurde meine über alles geliebte Gattin, unsere treu- sorgende Mutter, herzensgute Tochter, Schwester und Schwägerin

**Frau Elsa Busch geb. Höhne** ganz plötzlich und unerwartet aus ihrem schaffensreichen Leben beimgerufen. In tiefster Trauer Hermann Busch Gertha, Karl, Helmut u. Ursula als Kinder zugleich im Namen aller anderen Hinterbliebenen. Mühle Vanitz, 27. August 1922. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 1/4 4 Uhr in Staucha statt.

**Kammerlichtspiele** Hauptstraße

**Achtung! Ab heute bis Donnerstag!** Der gewaltige russische Gesellschaftsfilm **Begierde** das Abenteuer der Katja Nastjenko. 6 Akte mit Margit Barnay, Max Sturm, Hermann Wida. Hierin ein großes Beiprogramm. **Im Kunstlerkapelle. Im** Um recht regen Besuch bittet der Besitzer R. Marsch. **Achtung! Voranzeige!** Ab Freitag der große amerikan. Epischenfilm in 5 Teilen, 30 Akten „Unter der roten Maske“.

**Glasprismen** von Kronleuchtern kauft bis 1. 9. bei Goernig, Kasernestraße 20, 3., 6-8 Uhr abends.

**Kies** ca. 20 Fuhren, hat abaug. W. Arnold, Goethestr. 65

**Schlacht- und verun- glückte Pferde** kauft zu höchst. Tagespre. **Albert Mehilhorn** Pferdeschlächtere Gröba - Telefon 885. - Notschlachten werden. Tag u. Nacht ausgeführt.

Morgen früh **frische Seefische.** Clemens Bäcker.

Dienstag früh **frische Seefische.** Carl Jäger, Gröba, Otto Jäger, Höderau.

Morgen früh **ff. Seefisch.** Ernst Schäfer Nachf.

Die heutige Nr. umfasst 4 Seiten.



### Die Regierungsmaßnahmen gegen die Teuerung.

Sonnabend vormittag fand unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten ein Ministerrat statt, an dem alle Reichsminister bzw. in ihrer Vertretung die Staatssekretäre teilnahmen; auch ein Vertreter der preussischen Staatsregierung wohnte der Sitzung bei. Gegenstand der Beratung war die innere Lage des Reiches, namentlich die durch die Geldentwertung der letzten Wochen verursachte Teuerung und die daraus für das Reich und die Bevölkerung für den kommenden Winter drohenden Schwierigkeiten.

Zur Einleitung der Besprechung berichtete der Reichskanzler über die Gabelbesprechung am Freitag, in der diese Gegenstände bereits behandelt worden waren und regte an, daß bis zu der auf Montag, den 28. d. M. anberaumten Verhandlung der Reichsregierung mit den Ministerpräsidenten und Innenministern der Länder die hauptsächlich dazu berufenen Reichsressorts fertige Vorschläge ausarbeiten möchten, mit denen der drohenden Krise in der Ernährung und Wirtschaft unseres Volkes entgegengetreten werden könnte.

In der sich anschließenden Aussprache gaben die Vertreter der Ressorts ein Bild der Lage, wie sie sich in ihrem Aufgabengebiet darstellt und erörterten die Möglichkeiten gesetzgeberischer oder verwaltungsmäßiger Vorgehens. Auf dem Gebiete des allgemeinen Wirtschaftslebens sind vom Reichsministerium des Innern Vorschläge in der Einfuhr von Luxusgegenständen beschlossen; ferner werden Erhöhungen der Ausfuhrabgabe in den nächsten Tagen bekannt gegeben. Es sind Maßnahmen in Vorbereitung, um die rasche Preissteigerung durch eine periodisch erfolgende nachträgliche Kontrolle der getätigten Preisänderungen zu unterbinden, ohne daß durch diese Maßregel der notwendige Außenhandel für die Bedürfnisse des Wirtschaftsverkehrs behindert werden soll. Ob auf dem Gebiete des Geldwesens und der Valutagestaltung, insbesondere im inneren Geldmarkt, noch weitere Maßnahmen getroffen werden können, unterliegt noch der Prüfung.

Der besonders wichtigen Sicherstellung der Volksernährung sollen folgende Maßnahmen dienen. Die angeordnete Regelung der Kartoffelverföhrung für den Winter wird durch nachdrückliche Förderung des Vertragsabschlusses zwischen Erzeugern und Verbrauchern weiter verfolgt werden. Die Vermehrung von Kartoffeln in den Brennereien wird auf das mit Rücksicht auf die Viehhaltung gebotene Mindestmaß beschränkt. Durch geeignete Maßnahmen wird eine sachgemäße Verteilung des Futters im nächsten Wirtschaftsjahr herbeigeföhrt werden; die Verwendung von inländischem Zucker zur Herstellung von Feinbrotweizen wird verboten, die Verwendung von inländischem Zucker zur Herstellung von Süßigkeiten weitgehend eingeschränkt. In Aussicht genommen ist ferner noch Einvernehmen mit den Ländern ein Verbot der Herstellung starker Biere. In der angeht die hohen Fleischpreise besonders wichtigen Frage der Versorgung der Bevölkerung mit Seefischen soll auf eine genügende Versorgung der Hochseefischer mit deutscher Kohle hingewirkt werden; die Belieferung mit deutscher Kohle würde es gleichzeitig ermöglichen, ein Verbot des Fischens in fremden Häfen an deutsche Fischdampfer und ein Ausfuhrverbot für Seefische zu erlassen.

Dem ärgersich ergebenden und widerlichen Treiben in den Schlemmergaststätten und in manchen Vergnügungsalen muß Einhalt geboten werden; es ist Aufgabe der Länder und Gemeinden, durch Steuern und sonstige durchgreifende Maßnahmen diesem wachsenden und beschämenden Unfug entgegenzutreten. In der preussischen Staatsregierung ist bereits eine Verfügung vorbereitet, daß bei Behandlung von neuen Konzeptionsgesuchen für Schanklokale das Bedürfnis grundsätzlich verneint werden solle.

Auf dem Gebiete der Fürsorge für die notleidende Bevölkerung sind vor allem verstärkte Hilfsmaßnahmen für Kriegsbekindete, Kriegshinterbliebene, Sozial- und Kleinrentner eingeleitet. Die Teuerungszuschüsse für bedürftige Kriegsbekindete und Kriegshinterbliebene sind mit Wirkung vom 1. August 1922 erhöht worden und erhöhen sich mit Wirkung vom 1. September 1922 um durchschnittlich weitere 66 Prozent. Die Hauptfürsorgestellen sind ferner ermächtigt, für Kriegsbekindete und Kriegshinterbliebene Wintervorräte vorruckschweise zu beschaffen. Auch die Mittel der sozialen Fürsorge für Kriegsbekindete und Kriegshinterbliebene sind verdoppelt. Die Verdoppelung der Mittel für Kleinrentner steht bevor. Die Bezüge der Sozialrentner sind erst vor kurzem aufgebessert worden. Verhandlungen über weitere Hilfsmaßnahmen stehen vor dem Abschluß. Um eine bessere und sparsame Ernährung besonders bedürftiger Volksteile zu ermöglichen, soll der Ausbau und die Erweiterung der Volks-, Kinder- und Studentenvereinskassen soweit wie irgend möglich angestrebt werden.

Auf dem Gebiete des Transportwesens sind von der Reichsbahnverwaltung alle Vorbereitungen getroffen, um für den Winter einen möglichst geregelten Abtransport der Kohlen, der Kartoffeln und des Getreides zu sichern; der Lokomotivbestand ist gegen das Vorjahr etwas, der Bestand an Güterwagen erheblich vermehrt.

Es bestand im Ministerrat Einmütigkeit darüber, daß die Hebertragung der bestehenden und der neu hinzukommenden im Interesse des Volksgutes erlassenen Verbote unter scharfe Strafen, insbesondere unter Wegnahme der Strafen gestellt werden müßte.

Das Reichskabinett ist entschlossen, in Erkenntnis der Gefahren, denen bei einer weiteren Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage weite Bevölkerungsschichten ausgesetzt sein würden, mit schnellen und umfassenden vorzubeugenden Maßnahmen einzugreifen. Die in der Sitzung des Ministerrats vorbereiteten und hier festgelegten Absichten der Reichsregierung werden heute mit den Vertretern der Länder durchberaten, nach ihren Anregungen eventuell erweitert und unmittelbar durchgeführt werden.

### Die teilweise Aufhebung der Retorsionen.

Die Zeitungsmeldungen über die teilweise Aufhebung der französischen Retorsionsmaßnahmen werden durch eine der deutschen Regierung zugegangene amtliche Mitteilung der Berliner französischen Botschaft nunmehr bestätigt. Danach werden einstmals neue Massenausweisungen von deutschen Einwohnern ins Ausland nicht mehr erfolgen. Die Sequestration der Güter der Retorsionen ist aufgehoben. Auch die deutschen Güter sind wieder freigegeben. Die Aufhebung der weiteren Retorsionsmaßnahmen wird für den Fall der Zahlung der restlichen Ausgleichsrate in Aussicht gestellt.

Gleichzeitig schlägt die französische Regierung vor, in Verhandlungen über den Abschluß eines der Reparationskommission zu unterbreitenden deutsch-französischen Abkommens über eine endgültige Regelung der Ausgleichszahlungen einzutreten. Die Bereitwilligkeit hierzu ist der französischen Botschaft erklärt.

## Eine Note der Reparationskommission.

### Die Entscheidung der Reparationskommission nicht vor Mittwoch.

Aus Paris wird gemeldet: Die Reparationskommission veröffentlicht folgende Note: Die Reparationskommission war Sonntag mittag von 11 bis 1 Uhr versammelt. Die Kommission ist der Ansicht, daß es ihr nicht möglich sein wird, vor Mittwoch, dem 30. August, eine Entscheidung über das von der deutschen Regierung am 12. Juli vorgelegte Moratoriumsverlangen zu fällen. Sie hat der deutschen Regierung zur Kenntnis gebracht, daß, wenn diese von der Möglichkeit gebietet zu werden, die ihr nach Artikel 264 des Friedensvertrages zusteht, Gebrauch zu machen wünscht, die Kommission geneigt ist, die bevollmächtigten Vertreter der deutschen Regierung am Mittwoch zu hören.

Wie der „Temps“ mitteilt, ist die deutsche Regierung von der Entscheidung der Reparationskommission sofort telegraphisch in Kenntnis gesetzt worden. Ebenso ist der Aristokratienkommission in Paris Mitteilung gemacht worden.

### Die Ansicht der einzelnen Delegierten.

Wie der „Temps“ meldet, haben in der gestrigen Sitzung der Reparationskommission, die schließlichen Charakter hatte, die einzelnen Delegierten ihre Ansicht über das deutsche Moratoriumsverlangen auseinandergesetzt. Die einen erklärten, sie seien einem Moratorium gänzlich gekannt, die anderen betonten, sie seien gegen ein Moratorium, wenn nicht durch Deutschland produktive Pfänder gegeben würden. Zwei Ansichten seien bei allen Mitgliedern der Reparationskommission zum Ausdruck gekommen: einmal, daß die gegenwärtige Unsicherheit ohne schwere Folgen nicht länger dauern könne, und daß die Entscheidung der Kommission möglichst früh, wenn möglich am Mittwoch, erfolgen müsse, außerdem, daß durch die Delegierten Verhandlungsversuche gemacht werden müßten, um eine einstimmige Entscheidung herbeizuföhren.

Wie der „Temps“ meldet, finden am Montag, Dienstag und Mittwoch weitere offizielle Besprechungen der Reparationskommission statt, um zu einem Uebereinkommen zu gelangen. Der gestrigen Besprechung der Reparationskommission hat auch ein Amerikaner offiziell beigewohnt.

### Deutschland ernstlich bereit, entgegenzukommen.

„Sunday Times“ meldet aus Paris, Bradburn habe in einem Interview erklärt, er sei davon überzeugt, daß die deutsche Regierung ernste Anstrengungen mache, dem Standpunkt der französischen Regierung entgegen zu kommen, so weit es Deutschlands Lage gestatte. Er sei der festen Meinung, daß die französische Regierung ihr Möglichstes tun sollte, um der deutschen Regierung auf halbem Wege entgegen zu kommen.

### Der französische Reparationsplan.

Der „Temps“ war Sonnabend abend in der Lage, eine vollständige Inhaltsangabe des französischen Reparationsplanes zu veröffentlichen, den die französische Regierung vor der Londoner Konferenz ausgearbeitet hatte. Der französische Plan geht von folgenden Feststellungen aus: Die deutsche Schuld, ansetzbar am 1. August 1922, beträgt ungefähr 120 Milliarden Goldmark. Diese Schuld soll in zwei Abschnitte geteilt werden. Ein erster Abschnitt von 50 Milliarden sollte unbedingte Priorität genießen und vom 1. August 1922 ab 5 Prozent Zinsen und 2 Prozent Amortisation bringen. Auf diese Weise wäre die Amortisation in ungefähr 25 Jahren zu Ende. Um Deutschland bei der Amortisation seiner Schuld im Voraus durch eine Anleihe zu unterstützen, sollten ihm die Verzinsungen, die es während der ersten vier Jahre leisten könnte, zu einem günstigen Zinssatz diskontiert werden. Insgesamt sollten wenigstens 70 Prozent des ersten Abschnittes in bar und 30 Prozent in Naturalien bezahlt werden. Die Gläubiger sind indessen gehalten, Naturalieferungen bis zur Höhe von drei Viertel des auf jeden entfallenden Anteils nur bis zum 1. August 1925 anzunehmen. Die durch den zweiten Abschnitt gebildete Schuld von 70 Milliarden Goldmark sollte in dem Maße, wie Deutschland auf den ersten Abschnitt Zahlungen leistet und wie die gegenseitigen Forderungen der Alliierten annulliert wurden, ebenfalls annulliert werden. Gleichzeitig sollten diese beiden Annullierungsgrundsätze erst von dem Tage an wirken, wo Deutschland den ersten Abschnitt seiner Schuld voll bezahlt hätte. In der Praxis war die Anwendung dieser Grundsätze folgendermaßen gedacht: Großbritannien, Frankreich, Italien, Portugal, Rumänien und Jugoslawien beschließen sofort die Annullierung ihrer gegenseitigen Forderungen. Da die Höhe dieser Forderungen ungefähr 30 Milliarden Goldmark beträgt, hätte als angemessen gegolten, daß der zweite Abschnitt der deutschen Schuld bis zur Höhe von 30 Milliarden Goldmark annulliert werde, und zwar in dem Maße, wie Deutschland in gleicher Höhe den ersten Abschnitt seiner Schuld amortisierte. Dann würde weiter wie folgt verfahren werden: Deutschland hätte noch die beiden letzten Teile seines ersten Abschnittes zu amortisieren, das heißt 20 Milliarden Goldmark. Die Alliierten hätten ihre Schulden an die Vereinigten Staaten zu regeln gehabt und schließlich wären noch 40 Milliarden vom zweiten Abschnitt der deutschen Schuld geblieben und man hätte sich zu fragen, wie die Annullierung dieser 40 Milliarden vor sich gehen könne. Nach dem französischen Plan sollte dies folgendermaßen geschehen: Die deutsche Schuld von 40 Milliarden, die den Rest des zweiten Abschnittes bildet, könnte in dem Maße annulliert werden, wie Deutschland Zahlungen leistet, um den Rest des ersten Abschnittes von 20 Milliarden zu amortisieren und in dem Maße, wie die Vereinigten Staaten sich mit der Herabsetzung ihrer Forderungen einverstanden erklären würden. In jedem Falle wollten die Alliierten nicht die Initiative ergreifen und Deutschland für den Rest des zweiten Abschnittes die Verzinsungs- und Amortisierungsbedingungen vorschreiben. Sie würden sich damit begnügen, die Bedingungen anzunehmen, welche die Vereinigten Staaten selbst auf die Forderungen angewendet hätten, durch welche dieser Rest kompensiert würde. Der französische Plan sieht dann noch eine Verteilung der von Deutschland aus dem ersten Abschnitt seiner Schuld gemachten Zahlungen vor. Danach sollte Großbritannien in jedem Falle 10 Prozent der deutschen Zahlungen erhalten und die übrigen Alliierten sollten annähernd die Summe erhalten, die den Ausgaben entspräche, welche durch den Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete sowie durch die gebotene Wiederherstellung der an Sachgütern entstandenen Schäden bedingt wäre.

### Reynes über Deutschlands Reparationspolitik.

In der am Sonnabend abgehaltenen Schlußsitzung des Weltwirtschaftskongresses der Hamburger Uebertretungswoche hielt Professor Reynes seinen mit großer Spannung erwarteten Vortrag über Deutschlands Reparationspolitik. Die

### Volcarré gegen den deutschen Vorschlag.

Zum deutschen Vorschlag der Garantierung der Gold- und Kohlenlieferungen bemerkt der „Temps“ gestern: Die Auslegung der deutschen Regierung sowie gewisser Alliierten, daß durch eine derartige Garantieleistung für diese Lieferungen eine Kontrolle der Minen und Forsten hinsichtlich geworden sei, ist irrig. Ministerpräsident Volcarré hat in seiner Besprechung mit den französischen Delegierten Maulcure und Dubois erklärt, daß die Garantie der Minen und Forsten weiterhin die unerlässliche Bedingung eines Moratoriums bilden müsse. — Der „Temps“ scheint nicht damit zu rechnen, daß die französische Regierung sich ihrer Forderung der Garantie der deutschen Minen und Forsten durchdringen werde. Er schlägt vor sich aus vor, daß die deutsche Reichsbank bei der Bank von England oder bei irgendeiner anderen Bank im Auslande eine Goldreserve deponiere, die dem Wert der für August bis November fälligen deutschen Barzahlungen entspräche, bis die Alliierten eine Lösung des Problems im Zusammenhang mit den interalliierten Schulden als Ausgleich gefunden hätten. Belgien würde dann von den Banken Kredite erhalten, über die es nach eigenem Gutdünken verfügen könnte. Dadurch würde Belgien seine Prioritätsrechte als gedeckt erachten.

### Eine Sitzung der Reichsregierung.

Deute (Montag) vormittag um 10 Uhr findet, wie die „Montagspost“ berichtet, eine Gabelbesprechung der Reichsregierung unter dem Vorsitz des Reichskanzlers statt, in der über die Mitteilung der Reparationskommission beraten und wegen Entsendung der Delegierten und der ihnen mitzubringenden Instruktionen Entschluß gefaßt wird. Unter den Delegierten werde sich dem Blatte zufolge voraussichtlich Staatssekretär a. D. Bergmann befinden.

### Lloyd George fährt nach Genf.

Nach einem Londoner Telegramm der „Montagspost“ verläßt dort an gut unterrichteter Stelle, daß sich Lloyd George zu der am 30. August stattfindenden Tagung des Völkerverbundes selbst nach Genf begeben werde. Neben der österreichischen Frage werde sich der Rat auch mit panamerikanischen Fragen zu befassen haben. Mit Rücksicht auf diese Aufgabe werde als Vorhändler für die Tagung ein Chile in Vorschlag gebracht.

### Die britischen Eisenbahner zum Aufruf der deutschen Gewerkschaften.

Aus London wird gemeldet: In einer Versammlung der Eisenbahner in Greter erklärte gestern der Führer der Eisenbahnangestellten Thomas, dem Aufruf der deutschen Gewerkschaften an die britischen Gewerkschaften müsse Gehör gegeben werden, um eine europäische Katastrophe abzuwenden.

beiden Ideen einer großen internationalen Anleihe und der Zahlung durch Sachleistungen hätten, so führte er aus, nur in der Vergangenheit politischen Wert gehabt; es bedeute eine gründliche Verkenning des internationalen Finanzwesens, an die Möglichkeit einer internationalen Anleihe von nicht weniger als vier Milliarden Goldmark zu glauben. Eine solche Anleihe würde unter keinerlei annehmbaren Bedingungen untergebracht werden können. Es gebe nur eine Art internationaler Anleihe, die bei der Regelung der Reparationen von Bedeutung sein könnte, nämlich eine deutsche Anleihe, die in den Ländern der Gläubiger Deutschlands ausgebracht würde. Eine deutsche, in Frankreich gezeichnete Anleihe würde, wenn der Ertrag der Anleihe Frankreich zuliefe, ein praktisch wirkames Mittel sein, um die französischen Finanzen nachdrücklich zu bessern. Unpraktisch, unwirtschaftlich sei auch der Versuch, Verzinsungen durch Sachleistungen einschließlich Kohlenlieferungen zu erzielen. Deutschland würde besser in der Lage sein, zu zahlen, wenn man ihm die Wahl der Zahlungsmethode selbst überlasse. Jeder Versuch, bestimmte Arten der Zahlung vorzuschreiben, würde die Fähigkeit Deutschlands zu weiteren Zahlungen herabmindern. Ein Moratorium sei unvermeidlich, es sei indessen schwer zu sagen, auf wie lange es gewährt werden müsse und in welchem Maße Deutschland nach seiner Beendigung mit Zahlungen beginnen könne. Er glaube, daß in der ersten Periode sehr bedingbare Bedingungen vorgesehen werden müßten.

Im weiteren Verlaufe denke er sich die Lösung folgendermaßen: Geseht, die Gesamtschuld Deutschlands, abgesehen von den schon bewirkten Zahlungen, würde auf 40 Milliarden Goldmark festgelegt, und geseht, dieser Betrag wäre 1930 fällig, so wäre jeder Betrag, der vorher bezahlt würde, zusätzlich 6 Prozent Zinseszinsen von der zu diesem Zeitpunkt geschuldeten Summe abzuziehen. Von 1924 ab würden die Jahresraten sich auf mindestens eine Goldmilliarde zu belaufen haben, die 1930 noch geschuldete Summe wäre alddann durch eine Reihe mehr und mehr abnehmender Zahlungen auf 15 Jahre zu verteilen.

Falls eine solche Regelung mit der Streichung von Sachleistungen, der Auflösung der Reparationskommission und vor allem mit der Beendigung der Verlegung der Rheinlande zusammenträte, würde Deutschland ein Finanzproblem gegeben sein, dessen Lösung seine Sachverpflichtungen wachsen sein würden und dessen Verantwortung seine Politiker nicht zu sehr belaste. Er glaube, daß die Zeit jetzt gekommen sei, in der die Praktiker in Deutschland sich ernstlich dem Entwurf eines solchen Planes widmen könnten, der davon ausgehe, was in Wirklichkeit ausführbar sei, und nicht mehr von der Absicht, eine mißleitete öffentliche Meinung Frankreichs oder anderwärts zu beschwichtigen.

In Bezug auf Deutschlands nächste Zukunft sagte Reynes, er sei durchaus nicht optimistisch, aber wenn erst eine Regelung mit den Alliierten gefunden sei, sehe er keine ersten Hindernisse für eine Stabilisierung der Mark, obgleich er es für leichtsinnig halte, eine erhebliche Besserung über den Stand hinaus zu versuchen, den die Mark am Zeitpunkt der Durchführung dieser Regelung habe.

### Der Amerikaner Cox über die Lage Europas.

Amerika soll die Initiative ergreifen.  
Aus London wird gemeldet: Gouverneur Cox, der frühere demokratische Kandidat für die Präsidentschaft in den Vereinigten Staaten, äußerte sich gegenüber einem Vertreter des Reuterschen Büros über die Lage Europas. Er bezeichnete die Verhältnisse in Oesterreich und in Deutschland als tragisch und fügte hinzu, der Hauptschlüssel zur Lösung der mitteleuropäischen Frage liege bei den Vereinigten Staaten. Nachdem Cox die französischen und die deutschen Auffassungen einer Beleuchtung unterzogen hatte, kam er auf eine Unterredung mit dem Reichskanzler Dr. Wirth zu sprechen, der ihm gefaßt habe, wenn Amerika sich für die europäischen Angelegenheiten nicht interessieren sollte, würde in sehr kurzer Zeit in Deutschland und ebenso in ganz Zentraleuropa alles verloren sein. Cox fügte hinzu, es sei nicht zu spät, um dem Unheil vorzubeugen.



Wenn die amerikanische Regierung die Initiative ergreifen wollte, könnte sie es tun, ohne mit der bisherigen Politik in Widerspruch zu geraten. Sie ist in der Reparationskommission vertreten, sie könnte Herbert Hoover, gegenwärtig Mitglied des Kabinetts, bestimmen, sich mit der Reparationsfrage zu befassen. Hoover genießt das Vertrauen der Wähler und Regierungen Europas. Er könne die wirtschaftliche Lage Deutschlands unterleuchten. Seine Entscheidung der Frage, was Deutschland zahlen könne, würde durch Frankreich angenommen werden und das bedeute so viel, wie daß sie von allen beteiligten Parteien angenommen würde. Log glaubt, daß jede europäische Regierung das Erscheinen Hoovers willkommen heißen würde. Schon die Ankündigung seiner Wahl würde eine Stabilisierung der Verhältnisse bewirken. Nach Festlegung der Reparationen müßten Deutschland und Frankreich große Anleihen gemacht werden und ebenso Oesterreich. Aus moralischen und aus praktischen Gründen müßte Amerika eingreifen. Das Schicksal der Welt liege in Amerika's Händen. Mit Haudern vergeudete Tage würden Jahre voller Selbstverwürfe bringen.

### Eine Konferenz amerikanischer Bankiers.

"Daily Telegraph" meldet aus New-York: In Williams-town findet eine nicht-offizielle Konferenz amerikanischer Bankiers statt, auf welcher die Pläne zur Wiederherstellung Europas erörtert werden sollen. In diesen Plänen wird eine Streichung der Schulden der kontinentalen Märkte an Amerika in Aussicht genommen. Die Schulden Englands müßten jedoch bezahlt werden. Es wurde vorgeschlagen, daß Amerika dann gemeinsam mit Großbritannien den wirtschaftlich schwächeren Ländern Bedingungen auferlegen würde, welche eine Wiederherstellung des Handels und des wirtschaftlichen Gleichgewichts bezweckten und die Reformen umfaßten, auf denen bestanden werden müßte.

### Wirtschaftsunion zwischen Oesterreich und Italien.

Aus Rom meldet "Chicago Tribune", daß Sonnabendabend mitteilt wurde, daß das Londoner Foreign Office vollkommen das Projekt einer Wirtschaftsunion zwischen Oesterreich und Italien gebilligt hätte.

Oesterreich verlangt dreierlei von Italien: 1. Befürwortung und Unterstützung in Genf; 2. Auszahlung von 70 Millionen Lire; 3. Zoll- und Münzunion. Die römische "Tribuna" bespricht diese österreichischen Forderungen. In der ersten, die Italiens Hilfe für Oesterreich beim Wölkerbund betrifft, sagt sie, Italien könne sich in einem günstigen Sinne verpflichten, indem es seine uneingeschränkte Hilfe bei den Genfer Verhandlungen für Oesterreich einzuweisen vermöge. Zur zweiten Forderung, die die Auszahlung von 70 Millionen Lire betrifft, heißt es, die Zahlung sei bereits vom Parlament bewilligt und werde in kürzester Zeit erfolgen. Zur dritten und wichtigsten Forderung nach einer Zoll- und Währungs-Einheit mit Italien verweist "Tribuna", Schaner habe die Ausführungen Seipels aufmerksam angehört und erklärt, Seipels Vorschläge erforderliche eingehende Prüfung. Italien könne keine Verpflichtungen übernehmen, bevor es die Frage nicht im Wölkerbund zur Besprechung gebracht habe.

In einem Artikel über die Zusammenkunft von Verona sagt "Epoca", die Übereinkunft zwischen Italien und Oesterreich werde als eine wirtschaftliche und finanzielle, nicht politische, Oesterreich ein neues Aussehen ermöglichen. Niemand könne Italien das Recht zu einer wirtschaftlichen Vereinigung mit Oesterreich absprechen, da Italien allein Oesterreich die unerlässlichen Existenzmittel geben und gleichzeitig die Achtung vor dem Vertrage von St. Germain gewährleisten könne, während eine Verbindung Oesterreichs mit der Tschekoslowakei und Jugoslawien oder mit Spaniens politischen Ziele haben würde, die der durch den Frieden geschaffenen Lage völlig widersprechen würden.

### Der österreichische Bundeskanzler wieder in Wien.

Bundeskanzler Dr. Seipel und Finanzminister Seagr sind Sonntag vormittag wieder in Wien eingetroffen. Nachmittags fand eine eingehende Besprechung des Bundeskanzlers und des Vizekanzlers Dr. Frank mit dem Minister des Außenwesens Dr. Grünberger statt, der sich bereits heute zu den Verhandlungen des Wölkerbundesrats, die am 31. August beginnen, nach Genf begibt. Die Staatsmänner, mit denen der Bundeskanzler in den letzten Tagen Beratung genommen hat, haben alle empfohlen, die österreichische Angelegenheit zunächst vor dem Wölkerbund zu betreiben und haben ihre Unterstützung hierbei zugesagt. Dr. Grünberger wird in Genf in demselben Sinne wie es der Bundeskanzler in Prag, Berlin und Verona getan hat, die Lage Oesterreichs sowie auch die Verzögerung der österreichischen Selbstbestimmung und die Notwendigkeit darlegen, ohne Verzug Oesterreich die Mittel zur Verfügung zu stellen, die es braucht, um seine Selbständigkeit zu behaupten und seine dauernde Lebensfähigkeit zu sichern. In Wien wird inzwischen alles vorbereitet werden, um für den Fall einer günstigen Entscheidung des Wölkerbundes deren sofortige Durchführung zu ermöglichen oder aber andere Wege, die der Bundeskanzler und der Finanzminister auf ihrer Auslandsreise erörtern haben, einzuschlagen. In diesem Zweck wird der Bundeskanzler heute mit den in Wien beglaubigten Vertretern der Mächte und mit den Obmännern der Parteien des Nationalrates Beratung nehmen. Der Bundeskanzler wird außerdem in den nächsten Tagen die leitenden Persönlichkeiten der Industrie, des Handels und des Gewerbes, der Banken sowie der Gewerkschaften zu sich laden, um mit ihnen die wirtschaftliche Lage zu besprechen. Der Ministerrat ist auf heute, Montag, der Ausschuss für Außenwesens für Donnerstag, den 31. August, einberufen.

### Ministerzusammenkunft der Kleinen Entente.

Aus Prag wird gemeldet: Die Minister des Außenwesens der Kleinen Entente und Volens sind am Sonntag hier zu Beratungen zusammengetreten. Abends gab Ministerpräsident Dr. Beneš zu Ehren der Teilnehmer der Konferenz ein Essen, an dem die Mitglieder des diplomatischen Corps und der Regierung teilnahmen. Die Verhandlungen werden heute fortgesetzt.

### Die Ergebnisse des deutschen Außenhandels im Juli.

Nach den vorläufigen Feststellungen des Statistischen Reichsamts über die Ergebnisse des deutschen Außenhandels im Juli hat im Exporthandel betragen: die Einfuhr 48,0 Millionen Doppelzentner im Wert von 45,7 Milliarden Mark, die Ausfuhr 18,4 Millionen Doppelzentner im Wert von 35,7 Milliarden Mark. Gegenüber dem Vormonat hat die Einfuhr um 7,7 Millionen Doppelzentner bzw. 11,3 Milliarden Mark zugenommen. Die Ausfuhr weist ähnlich dem Vormonat, bei einer Wertsteigerung um 5,4 Milliarden Mark einen mengenmäßigen Rückgang um 2,4 Millionen Doppelzentner auf.

Infolge dieser Verschiebung im Verhältnis von Einfuhr zu Ausfuhr ist der Einfuhrüberschuß von 4,1 Milliarden Mark im Vormonat auf 10 Milliarden Mark im Juli angewachsen. Die bereits im Herbst vorigen Jahres beobachtete Erscheinung, daß nämlich eine starke Verschlechterung der Inlandproduktion von einem erheblichen Anwachsen der Einfuhr begleitet wird, hat sich also wiederholt. Die mengenmäßige Veränderung der Außenhandelszahlen beruht vor allem auf den Folgen der Steinkohlenknappheit, die gegen den Vormonat durch das Ausschließen Oberschlesiens aus

dem deutschen Wirtschaftsgebiet noch erheblich verschärft worden ist; die Einfuhr ist um 7,5 Millionen Doppelzentner geblieben, die Ausfuhr dagegen um 3,3 Millionen Doppelzentner zurückgegangen. Die wertmäßige Steigerung des Gesamtexportes ist in erster Linie auf die weitere rapide Entwertung der Mark zurückzuführen. An der starken Wertzunahme der Einfuhr ist ganz besonders eine Reihe hochwertiger Waren beteiligt, wie z.B. Mineralöl, Roggen, Mais, Zucker, Kaffee, Kakao, Mostad, Baumwollgarn und -gewebe. In der Ausfuhr sind noch mit verhältnismäßig harten mengenmäßigen Steigerungen zu erwähnen: Seidensalze, Papier, Eisen- und Kupferwaren, Wolle und Seidenwaren. Diese Steigerungen kommen jedoch infolge der starken Abnahme der Ausfuhr anderer wichtiger Waren, von denen die Rohstoffe bereits erwähnt sind, für das Gesamtsitz nicht zur Wirkung.

### Gasenkerkererei Pariser Blätter.

Pariser Blätter melden am Freitag, daß ein Deutscher, ein Angehöriger der Organisation Consul namens Wintber oder Ganther, nach Paris unterwegs sei, um ein Attentat auf Poincaré zu verüben. Wie sich herausstellte, habe die Pariser Blätter ein Gasenkerkerer, "Welt Journal" hat nämlich festgestellt, daß es sich bei dem in Ruell verhafteten Ganther um einen Elässer handelt, dessen Papiere vollständig in Ordnung waren.

Nach einer Sanas-Meldung weiß die Pariser Sicherheitspolizei offiziell nichts von der Verhaftung des angeblichen Deutschen Wintber, der der Organisation C. angehören soll.

### Deutscher Katholikentag.

Aus München wird gemeldet: Als Einleitung zu den Verhandlungen des Deutschen Katholikentages fand am Sonntag eine öffentliche Kundgebung der katholischen Deutschlands auf dem Königsplatz statt, zu der sich wohl über hunderttausend Personen eingefunden hatten. Die Feier wurde mit stimmungsvoller Musik eingeleitet. Hierauf betrat Kardinal-Fürstbischof von München Dr. Faulhaber die Kanzel und richtete an die anwesend verammelten Teilnehmer eine Ansprache. Mit einer von dem päpstlichen Nuntius Monsignore Facelli geleiteten Messe schloß die weitbesetzte Festkundgebung. Darauf fanden sich die Teilnehmer der 62. Generalversammlung der katholischen Deutschlands im Großen Saale des Odeon zur ersten geschlossenen Sitzung zusammen. Der Präsident des Lokalkomitees, Stadtrat Hauch, brachte der Versammlung ein Dankschreiben des Papstes zur Kenntnis, das der Papst als Antwort auf die Duldigungsadresse des Lokalkomitees an ihn gerichtet hatte. Der Papst bezeichnet in diesem Dankschreiben als würdevolles Ziel der Tatkräft der deutschen Katholiken den edlen Weltfrieden, mit dem sie in der Erziehung der Kinder die heiligen Rechte der Kirche und der Eltern zu wahren sich bemühen. Es bestehe ein inniger Zusammenhang zwischen dem ewigen Heil der Kinderseelen und einer innigeren Bildung derselben. Zum Schluß entbietet der Heilige Vater sämtlichen Teilnehmern den apostolischen Segen. Unter förmlichem Beifall wurde der Vorschlag des Präsidenten des Lokalkomitees, zum ersten Präsidenten der Versammlung den Präsidenten des preussischen Staatsrats Oberbürgermeister Dr. Widener zu wählen, von der Versammlung angenommen. Nachdem Dr. Widener für seine Wahl gedankt hatte, wurde einstimmig zum ersten Vizepräsidenten der katholische Arbeiterführer Reichstagsabgeordneter Toos gewählt. Als weitere Vizepräsidenten wählte die Versammlung die Vorsitzende des Vereins katholischer Lehrerinnen Deutschlands, Fräulein Schmid-Nagen. Nach Beendigung der Schriftführerwahl übernahm Oberbürgermeister Dr. Widener das Präsidium und gab das Antworttelegramm an den Papst bekannt, das einstimmige Zustimmung fand. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut: Die Katholiken der 62. Generalversammlung der katholischen Deutschlands bringt dem Heiligen Vater Papst Pius XI. ihre ehrerbietigste Duldigung dar, erneuert ihm die Gelübnisse unerschütterlicher Treue und festen Gehorsams und wünscht seiner Heiligkeit eine lange gelegene Regierung. Hierauf erkrankte Fürst Aloys zu Löwenstein den Jahresbericht. Dr. Forst richtete zum Schluß an die Versammlung eine Ansprache, in der der großen Verdienste gedacht wurde, die der verstorbenen langjährige Präsident des Zentralkomitees Fürst Karl zu Löwenstein sich um die katholische Sache erworben hat.

Ueber die Rede des Kardinals Faulhaber bei der Kundgebung auf dem Königsplatz wird noch gemeldet: Kardinal Dr. Faulhaber legte in seiner Predigt den größten Wert darauf, daß die Einstellung des Katholiken zu den neuen Ereignissen zu unleser neuen Staatsordnung gefunden werde. In seiner Rede erklärte er, daß die deutsche Revolution vom katholischen Standpunkt aus als Weib und Hochverrat anzusehen sei. Er ist der Ansicht, daß auch bei den vielen Verfehlungen, die durch sie herbeigeführt worden sind, dieser schwere Vorwurf nicht befreit werden könne. Er sagte weiterhin, daß dem deutschen Volke dieses Ruinsgeistes des begangenen Unrechts anbaute. Er fand auch Worte scharfer Beurteilung jener Gesetzesmacher, die Bestimmungen trifft, ohne das sittliche Bewußtsein im Volke zu fördern. Zwar seien Kompromisse nötig, aber das Streben nach Grundsätzlichkeit dürfe darunter nicht leiden.

### Tagesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

Stapelkauf eines neuen Frachtdampfers. Auf der Deutschen Werft, Betrieb Finkenwärder, ist am Sonnabend ein neuer Frachtdampfer von 2000 T. für die Hamburg-Amerika-Linie glücklich von Stapel gelaufen; das Schiff erhielt den Namen "Ambra".

Waffenbeschlagnahme in Bremen. Die Vollzugsdirektion Bremen teilt mit: Am 25. August nachmittags wurden auf einem Grundstück des Kaufmanns W. Schmachbauerstr. in einem verschlossenen Schuppen 883 Infanteriegewehre, Model 71 und 71/84 Überbergewehre und Karabiner Model 71, sowie 50000 Schuß dazugehöriger Munition gefunden. Waffen und Munition wurden von der Kriminalpolizei sofort sichergestellt, und es wird einer genauen Prüfung unterzogen werden, inwieweit nach den gesetzlichen Bestimmungen die Waffenablieferung nicht ist. Das Strafverfahren gegen den Kaufmann W. wegen Vergehens gegen § 7 Biffer 8 des Gesetzes zum Schutze der Republik vom 21. Juli 1922 ist sofort eingeleitet und wird mit aller Beschleunigung und Schärfe durchgeführt werden. Die einleitende Untersuchung wird ergeben, inwieweit sich der Beschuldigte strafbar gemacht hat.

Die Internationale Rechtskonferenz. Nach einer Sanas-Meldung aus Buenos Aires hat die Internationale Rechtskonferenz einen Vorschlag des englischen Delegierten angenommen, der die Anwendung und Verhängung von gültigen Gesetzen verbietet. Der deutsche Delegierte Dr. Simons habe für den Vorschlag gestimmt. Ein amerikanischer Vorschlag, einen Handelsrechtsgerichtshof zu schaffen, wurde grundsätzlich gebilligt und an eine Studienkommission verwiesen. In den Auswahlderatungen wurde beschlossen, die Prüfung des Vorschlages, der auf eine Verringerung des Wölkerbundtatbestandes hinausläuft, auf das Jahr 1923 zu verschieben.

Die obersteitsche Abstimmung am 30. September. Wie die Schlesische Volkszeitung meldet, erlassen das obersteitsche Zentrum, die Sozialdemokratie, die Demokratische, die Deutschnationale und die Deutsche Volkspartei gemeinsam Aufruf, in dem sie ihre Anhänger auffordern, bei der Abstimmung am 30. September für das Verbleiben Oberschlesiens bei Preußen zu stimmen.

Eine deutsche Missionar-Kommission von 85 Mitgliedern, Ministerialbeamten, Abgeordneten, Architekten und Bauunternehmern, trat am Sonntag vormittag in Berlin ein. Sie wird in den nächsten Tagen verschiedene Siedlungsstätten besichtigen, die nach dem von Stadtsaurat Rollinger in Merleburg begründeten, von der Ronplus-Gesellschaft in Rotterdam (in Deutschland von der Deutschen Bollbau-Lizenzgesellschaft Berlin) weitergeführten Schladensbeton-Querverfahren hergestellt sind. Im Hotel "Excellior", wo die Kommission Wohnung nahm, werden in einem längeren Vortrag alle technischen Einzelheiten der neuen Bauweise und ihre Vorteile hinsichtlich Billigkeit, Schnelligkeit und Sicherheit erläutert und die Arbeitsmethoden selbst in einem Film vorgeführt. Heute folgte ein Ausflug nach Merleburg zur Besichtigung der dortigen Siedlungsstätten.

Belgische Soldaten als Franzosenkrieger. Wie die "Frankfurter Zeitung" aus Moers meldet, haben fünf belgische Soldaten abends auf der Landstraße eine vierzig Jahre alte Frau überfallen, festgehalten und fünfmal geschändet. Die Frau, die sich verzweifelt wehrte, brachte einem der Soldaten im Gesicht Fragmenten bei, sodaß es vielleicht auf diese Weise gelingen kann, diese Besten festzusetzen.

Die wirtschaftliche Lage und die Reichsbahn. In der Sonntags-Morgenausgabe der "Vossischen Zeitung" behandelt Staatssekretär Stieler von Reichsverkehrsministerium die Rückwirkung der wirtschaftlichen Lage und des Marktsturzes auf die Reichsbahn. Das erste Vierteljahr brachte der Reichsbahn einen Betriebsüberschuß von 2,5 Milliarden; die Verteilungsergebnisse im Juli konnten die Feuerungsstelle dieses Monats noch ausfüllen. Über das fortgesetzte Herabgleiten der Markt among die Reichsbahn, die Gütertarife auf 1. September der Geldentwertung anpassen, um eine Wiederekehr der eben erst belebten Defizitwirtschaft zu vermeiden. Dazu kommt, daß die Reichsbahn ein Drittel ihres Kohlenbedarfs aus dem Auslande decken und mit Preisen bezahlen muß. Auch Sparmaßnahmen können nicht das ausgleichen, was infolge der Geldentwertung an Ausgaben zunimmt.

#### Polen.

Der Lobscher Streit beendet. Wie die Marktauer Blätter melden, ist der Lobscher Streit durch eine vierzigprozentige Lohnerböhung beendet worden.

Die osteigalische Frage. Wie "Echo de Paris" mitteilt, hat die polnische Regierung den Belanden der bei ihr akkreditierten Mächte eine Note übermitteln, in der sie die Bestrebungen bittet, möglichst bald den Rechtsstand Ostgaliziens, der erst provisorisch geregelt worden ist, festzusetzen. Die polnische Regierung erklärt, daß in Polen die allgemeinen Wahlen vor der Tür ständen, und daß die polnische öffentliche Meinung es nicht zulassen würde, daß Ostgalizien davon ausgeschlossen bliebe. Der Mitteilung ist ein Entwurf über die Autonomie Ostgaliziens beigelegt.

Erklärungen des polnischen Außenministers. Die Marktauer Blätter geben Kennerungen wieder, die der Außenminister am Freitag vor Vertretern getan hat. Er sagte, Polens Außenpolitik sei unverändert; die politischen Differenzen müßten vorläufig zurückgestellt werden. Die Ausschreibung der Wahlen beweise Polens Souveränität in Ostgalizien. Polen werde die russische Abrüstungskonferenz beenden. Wegen die Entscheidung des Danziger Komitees, daß Polen nicht berechtigt sei, fremde Kriegsschiffe in Danzig zu begründen, erbehe Polen Einspruch.

Vereinskriterien. "Kurjer Polski" schreibt, Deutschland strebe danach, deutsch-österreichlichen von dem polnischen Teile unabhängig zu machen, was dem Geist des Abkommens widerspreche. "Ras Kurjer" führt aus, Polen sei mit der deutschen Valuta organisch verbunden. Eine Unterfertigung der fanatischen Politik Poincarés würde Polen in einen wirtschaftlichen Abgrund stürzen. Die russische "Smoboda" hält die Fests der Woner Bürgermeister nach Rußland und die Verbindung Stinnes mit der französischen Industrie für den Versuch einer französisch-deutsch-österreichischen Verständigung. "Gazet" erklärt die Fällungnahme eines französischen Konfortiums mit Stinnes daraus, daß Frankreich Verbleiben in der Entente bei gleichzeitiger Unerschlichkeit gegen Deutschland unerwünschte Resultate gab. Das Blatt fordert auf, die Haltung Frankreichs gegen Deutschland und Sowjetrußland aufmerksam zu verfolgen. "Raprod" sagt: Direkte deutsch-französische Verhandlungen könnten Europa von drohenden Gefahren befreien.

#### Tschekoslowakei.

Die Industriekrise. Der Zentralausschuss der Industrie der Tschechoslowakischen Republik beriet in einer Versammlung die Mittel, die erforderlich sind, um die durch das Steigen der tschechoslowakischen Krone hervorgerufene Industriekrise zu mildern. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt, die zunehmende Krise, die durch die rasche Aufwärtsbewegung der tschechoslowakischen Krone hervorgerufen werde, mache es zur Pflicht, die Maßnahmen durchzuführen, die die Industrie schon lange vorge schlagen habe. Insbesondere halte der Ausschuss Einschränkungen in den Ausgaben des Staatshaushaltes, Abwicklung der Pöhlenabgabe und durchgreifende Ermäßigungen der Pöhlenabgabe und Pöhlentarie, sowie Anpassung der Pöhlen an die valutarischen Verhältnisse für dringend notwendig. Ferner sei eine Verbilligung der industriellen und landwirtschaftlichen Rohstoffe unerlässlich. In erster Reihe müßte die Rohstoffe durch Freigabe der Rohstoffwirtschaft und Gerababhebung der Pöhlen verbilligt werden. Auch müße der Abschluß von Handelsverträgen beschleunigt und der Devisenhandel freigegeben werden.

#### Türkei.

Über Vakhos Unternehmen in Turkestan. Nach einer Sanasmeldung aus Baku soll nach einer aus Moskau kommenden Nachricht Gencer Vakhos in Turkestan einen endgültigen Mißerfolg gehabt haben und gezwungen worden sein, mit seinem Generalstab nach Afghanistan zu flüchten. Aus Turkestan kommende Nachrichten erklärten dagegen, daß die nationaltürkische Armes stärker sei, denn je.

#### England.

Zum Tode des Freizeithelden Collins. In Erwiderung auf eine Belästigung durch Collins aus Anlaß des Todes von Collins erklärt der Führer der provisorischen Regierung des Freistaates Cosgrave, die irische Regierung halte unerschütterlich an dem Programm der vollen Erfüllung des irisch-englischen Vertrages fest.

#### Frankreich.

Geringer Eingang von westfälischem Roß. Seit drei Tagen sind die Eingänge von westfälischem Roß sehr gering, was eine gewisse Störung in den Metallfabriken von Lothringen hervorruft, die von dem deutschen Roß abhängig sind.

### Ein französisches Panzerschiff gesunken.

Sanas meldet aus Brest: Das Panzerschiff "France" stieß bei der Rückkehr von einer nächtlichen Schießübung in der Bucht von Dubéron auf einen Felsen und mußte, da es mandrierenunfähig wurde, unter wehen. Nach den letzten Nachrichten versank das Schiff in einer Tiefe von 20 Metern. Die Mannschaft wurde durch das Schlachtschiff "Paris" und durch andere Schiffe gerettet. Drei Mann der 1085 Mann starken Besatzung wurden vermisst. Die gerettete Mannschaft ist Sonntag abend an Bord von acht Torpedobooten in L'Orient angekommen. Es wird gemeldet, daß der Kommandant der "France", Kapitän Guo, verwundet worden sei. Einer der drei Vermissten soll gerettet sein. Der Marineminister wird heute die Schifftrümmern besuchen. Im Marineministerium kann man noch nicht sagen, ob man den Kreuzer "France" wieder heben kann; weil die technischen Einzelheiten noch nicht bekannt sind.